

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anfliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Ein Anachronismus.

B u d a p e s t, 29. März. Außerst selten beschäftigen sich in Oesterreich und in Ungarn die Tagespresse und die parlamentarischen Körperschaften mit staatsrechtlichen Fragen. Die jüngere Generation hat keinen rechten Begriff mehr von jenen Verfassungskämpfen und jenen hochernsten publizistischen Diskussionen, welche um die Kardinalfragen des Staatsrechtes sich drehten und den Zweck hatten, die verfassungsmäßige Position Ungarns vor der Vergewaltigung durch die damals herrschende centralistische Partei zu bewahren. Diese publizistischen Diskussionen, an welchen Franz Deak mit seinen Reichstagsadressen und in seiner größeren Schrift, welche die Rechtsverdrehungen des Professors Lustkandell ins rechte Licht stellte, einen hervorragenden Antheil nahm, führten schließlich zur Anerkennung der vollkommenen paritätischen Stellung des Königreichs Ungarn gegenüber dem Kaiserthum Oesterreich im Rahmen der dem Szepter des Hauses Habsburg-Lothringen unterstehenden Monarchie. Die offizielle Annahme des Titels „Oesterreich-Ungarn“ oder „österreichisch-ungarische Monarchie“ war eine logische Folge der im Jahre 1867 glücklich beendeten staatsrechtlichen Auseinandersetzungen. Freilich gab es in Oesterreich auch später noch Frondeurs, welche diese Neugestaltung als eine vorübergehende Erscheinung betrachteten und — dem Monarchen und der herrschenden Dynastie einen eklatanten Rechtsbruch zumuthend — die Konfiskation der Rechte Ungarns bei der ersten besten Gelegenheit für möglich, wahrscheinlich und wünschenswerth hielten. Von den politisch abgethanen Trägern der absolutistisch-centralistischen-ultramontanen Episode der Monarchie konnte ja etwas Anderes auch nicht erwartet werden. Doch glaubten wir seit einer Reihe von Jahren, daß diese Gruppe poli-

tischer Sonderlinge schon ausgestorben sei. Chronologisch beträgt die Zeit, welche uns von der Epoche des absolutistischen Centralismus trennt, noch nicht ganz drei Dezennien, aber politisch scheint ein Jahrhundert zwischen heute und jener Epoche zu liegen, da Graf Leo Thun, der Vater des Konfordats, k. k. österreichischer Kultusminister war und die Germanisirung Ungarns durch seinen berühmten Organisationsentwurf, die Bändigung des noch immer an die alte Unabhängigkeit mahnenden ungarischen Protestantismus aber mit Hilfe seines berühmtesten Patentes versucht hatte. Fleißige Biographen dürften allerdings Kenntniß davon gehabt haben, daß der Schöpfer dieser schönen Dinge noch am Leben ist, aber die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung Ungarns war gewiß der Ansicht, daß Graf Leo Thun längst gestorben sei. Sein Name hat für uns Ungarn einen völlig historischen Klang, etwa wie: Haynau, Caraffa und ähnliche Helden der österreichischen Gewaltherrschaft.

Wir gratuliren dem Herrn Grafen, daß er noch frisch und gesund am Leben ist. Ja, er lebt nicht nur — „imo et in senatum venit!“ Er hat noch Lust, eine Rede zu halten. Aber wenn der Graf etwa geglaubt haben sollte, daß seine Rede in Ungarn einen Sturm der Entrüstung entfesseln würde, so hat er sich in seiner Erwartung getäuscht. Man ist entrüstet einem Menschen gegenüber, der außer der feindseligen Gesinnung auch die Fähigkeit besitzt, zu schaden. Diese letztere Fähigkeit dürfen wir wohl dem Herrn Grafen Leo Thun absprechen. In Erkenntniß seiner Impotenz hat denn auch der ehemalige Konfordatsminister es vermieden, einen konkreten Antrag zu stellen, er hat sich darauf beschränkt, gegen die gegenwärtige Ordnung in der Monarchie, namentlich aber gegen die Benennung „Oesterreich-Ungarn“ zu wettern. Er sieht in dieser Benennung ein Zeichen der Dekadenz und gibt sich der Hoffnung hin, daß es irgendwann noch möglich sein werde, Ungarn in das Kaiserthum Oesterreich einzuverleiben. Der gegenwärtige, durch eine lange Praxis und durch unzählige Gesetze gefestigte Zustand ist für ihn nur ein *Provisorium*, während dessen er und seine Prinzipien-genossen Alles thun müssen, um dasselbe nicht zu

einem Definitivum werden zu lassen. Graf Thun legt großes Gewicht darauf, daß in dem allgemeinen Sprachgebrauche die Benennung der gesammten Monarchie als „Kaiserthum Oesterreich“ aufrecht erhalten werde. Nach dieser politischen Moral können die guten österreichischen Patrioten zwar heute gegen den Ausdruck „österreichisch-ungarische Monarchie“ derzeit nichts unternehmen, sie müssen sich denselben gefallen lassen, doch mit dem Vorbehalte, daß sie diesen Ausdruck und natürlich auch den staatsrechtlichen Zustand, welchen derselbe andeutet, bei der ersten besten Gelegenheit beseitigen werden.

So wenig ist der ehemalige Kultusminister Oesterreichs über die staatsrechtlichen Verhältnisse orientirt, daß er allem Anscheine nach bona fide die Behauptung aufstellt, das Wort „Oesterreich“ habe stets die ganze Monarchie umfaßt. Und doch, wenn das Wort „Oesterreich“ in der vormärzlichen Epoche in diesem Sinne gebraucht wurde, war dies ein Mißbrauch, durch welchen keine Rechtszustände geschaffen werden können. Der Einheitsstaat war eben immer nur eine fixe Idee der österreichischen Politiker, thatsächlich hat derselbe niemals existirt. Zum letzten Male wurde im G.-N. XII: 1790/1 feierlichst ausgesprochen und seitens der Krone sanktionirt, daß Ungarn keiner anderen Provinz, keinem anderen Königreiche unterworfen sei. Als dann im Jahre 1804 Kaiser Franz den Titel eines Kaisers von Oesterreich annahm, verkündigte er dies in den österreichischen Erbländern mit dem am 11. August publizirten kaiserlichen Patente. Dieses Patent wurde in Ungarn niemals publizirt, sondern am 17. August erlosch ein besonderes königliches Handschreiben an die Jurisdiktionen in Ungarn, in welchem diese benachrichtigt werden, daß Se. Majestät den Titel eines Kaisers von Oesterreich annahm. Das betreffende kaiserliche Patent, welches ein neues Kaiserthum Oesterreich schuf, wurde nicht nur vom ungarischen Reichstage niemals inartikulirt, sondern dasselbe wurde dem oben erwähnten königlichen Handschreiben nicht einmal als Beilage beigegeben. Im Gegentheile enthält der Schluppsatz jenes Handschreibens die ausdrückliche Versicherung, daß durch Annahme jenes Titels die Rechte, die Gesetze und die Verfassung Ungarns nicht tangirt werden. Die Annahme

Ein Ehevermittlungsbureau.

Paris, 23. März.

Die neueren und älteren Romane behandeln mit großer Ausführlichkeit und Gründlichkeit die Frage, auf welche Weise man zu einer reichen, schönen, gebildeten, sittenamen, jungen Erbin gelangen kann und die letzten Kapitel liefern gewöhnlich den untrüglichen Beweis, daß die von den Romanhelden eingeschlagenen Wege die richtigen seien, denn trotz Hindernisse, trotz Schwierigkeiten, trotz Intriguen führen sie in der Regel die Braut heim. Ob nun diese Romanrezepte in der That untrüglich und praktisch durchführbar seien, darüber wollen wir nicht rechten, das Eine aber können wir mit gutem Gewissen behaupten, daß sie jedenfalls empfehlenswerther sind, als die Ehevermittlungsbureau neuester Art, die — *lucus a non lucendo* — es auf alles Menschenmögliche abgesehen haben, nur auf die Vermittlung von Ehen nicht. Die Blätter klagen häufig genug über das Getreibe dieser Heirathsvermittler, auch die Gerichtshöfe haben die Hände volllauf mit ihnen zu thun und die einmal Geprellten tragen sicherlich nicht dazu bei, um ihren guten Ruf zu heben, und doch finden sich immer neue Vögel, die nativ genug sind, sich ihre paar Federn ausrupfen zu lassen. Die Dummheit stirbt eben nicht aus. Dies beweist neuerdings — wenn es überhaupt eines Beweises bedürfte — ein Prozeß, der sich hier in der allerletzten Zeit abspielte und über den ganz Paris unbändig lacht. Ich will Ihnen den Sachverhalt möglichst übersichtlich erzählen.

Frau Demortier, zu deren Eigenthümlichkeiten unter Anderem auch jene gehörte, sich Baronin de Mortier und Baronin de la Rochette zu nennen, errichtete vor einigen Jahren auf dem Boulevard

St. Germain ein Ehevermittlungsbureau, welches hauptsächlich, nachdem die Directrice sich mit Herrn Lecourtois, einem Ehevermittler von Profession, verband, ziemlich gut ging. Das Bureau entsprach jedoch weder seinem Verufe, noch seinem Namen, denn seit 1885 vermittelte es keine einzige Ehe und es schien kein anderes Ziel vor Augen zu haben, als den armen Vögeln, die sich wegen einer reichen Erbin an dasselbe wandten, die letzten Federn auszurrupfen.

Frau Demortier lockte ihre Opfer natürlich durch Zeitungsinserte heran; sie versprach jedem Ehefandibaten die reichste Mitgift und wenn dieser die Unflüchtigkeit besah, ihr zu schreiben, erhielt er Tags darauf ein Circular, welches ein Meisterwerk in seiner Art ist. Oben prangte die siebenzackige Krone, unter welcher die Devise stand: „Thue Deine Pflicht!“ — „Die Ehe — so lautete der Text — ist eine unerläßliche Nothwendigkeit, und doch gibt es viele Leute, die sich wegen Mangel an Bekanntschaft dieser Wohlthat begeben müssen. Dieses Bureau ist keine Agentie, denn es wickelt sich Alles wie in der Familie ab und hat der Gatte hiefür nach der Heirath nur 2 Prozent von der Mitgift zu bezahlen. Die größte Verschwiegenheit wird sowohl vor- als nachher verbürgt.“ Wie man sieht, ganz Tricoche und Cacolet.

Wenn dann der neue Klient seinen ersten Versuch abstattete, wurden ihm folgende Fragen vorgelegt:

- Wo sind Sie geboren?
- Wo wurden Sie erzogen?
- Was für Studien haben Sie absolvirt?
- Was gedenken Sie nach der Hochzeit zu thun?
- Wo gedenken Sie zu wohnen?

— Auf welche Weise gedenken Sie die Mitgift zu verwenden?

— Was ist Ihre Religion?

— Was ist Ihre politische Ueberzeugung?

Nach diesen Präliminarien wurde der Ehefandibat dem Fräulein oder ihren respectablen Eltern vorgestellt. Hier beginnt dann die Spitzbüberei oder, besser gesagt, die — Possen. Zwei ältere Damen, welche der Untersuchungsrichter nicht zu ermitteln vermochte, spielten die Rolle der Mütter. Monsieur Lecourtois, der Geliebte und Verbündete der Demortier, gab natürlich immer die Rolle des adeligen Vaters oder des Goldkocks. Was die Braut anbelangt, blieb sie immer eine und dieselbe, ob sie nun eine junge Witwe, oder eine Geschiedene oder „ein sehr reiches Fräulein“ war, das als mit einem kleinen Maler behaftet amonciert wurde. Es war dies Fräulein Leal, ein Dämchen von englischer oder amerikanischer Abkunft, deren Vorleben in Dunkel gehüllt blieb, von der man jedoch mit guten Gründen annimmt, daß sie dasselbe Gewerbe auch in Baltimore, in Boston und in Bethlehem (Vereinigte Staaten) ausübt habe: ein hübsches, braunes, elegantes Mädchen, nach der neuesten Mode gekleidet, ein Geschöpf von feinstem Raffinement und — wenn es sein mußte — von propozirendster — Tugendhaftigkeit.

Frl. Leal wurde einer beträchtlichen Anzahl von Herren jedweden Alters und jeden Gefieders unter den verschiedenartigsten Namen und mit den mannigfaltigsten Eigenschaften vorgestellt. Sie entlockte den naiven Bewerbern auf die allergalanteste Weise kostbare Geschenke, und wo ihr das kurzweg nicht gelingen wollte, ging sie, wenn es sein mußte, bis zur Heirath.

Das sind die handelnden Personen der

des österreichischen Kaisertitels hatte sonach für Ungarn gar keine gesetzlichen Folgen und so wenig zur Zeit des Bestandes des heiligen deutsch-römischen Reiches Ungarn einen integrierenden Bestandtheil desselben bildete, ebensowenig wurde es ein Bestandtheil des neukreirten Kaisertitels Oesterreich. Diese Thatsache basirte nicht allein auf den Gesetzen, sondern sie war dem öffentlichen Bewußtsein so tief eingepägt, daß in Ungarn auch im gewöhnlichen Gespräch niemals von einem Kaiser, sondern immer von einem König gesprochen wurde. Auch wurde beispielsweise der spätere Monarch Ferdinand, der in Oesterreich als Erster dieses Namens bezeichnet wurde, in Ungarn gesetzlich und faktisch nie anders benannt, als König Ferdinand der Fünfte.

Allerdings war Ungarn nach der Katastrophe von Bilagos und während der Zeit seiner politischen Knebelung thätlich ein Bestandtheil des Kaisertitels Oesterreich. Die Staatsmänner jener Zeit haben Alles aufgeboten, damit Ungarn, wenn möglich, sogar aus der Erinnerung der Völker ausgelöscht werde. Wenn damals Oesterreich von wirklichen Staatsmännern, nicht aber von kurzfristigen Bureaukraten regiert worden wäre, welche in der ultramontanen Reaktion das mächtigste Mittel zur Befestigung des Einheitsstaates erblickt haben, so hätte es vielleicht einen Augenblick gegeben, da die Begründung des Einheitsstaates möglich gewesen wäre. Eine weitblickende, großmüthige, von großen freiheitlichen und civilisatorischen Ideen getragene Politik wäre vielleicht zu Beginn der fünfziger Jahre im Stande gewesen, auf konstitutionellen Grundlagen die Glieder der Monarchie fester aneinander zu klammern. Doch nicht der Henker und die Jesuiten sind jene Mächte, mit deren Hilfe man großjährige Völker gewinnen, große Reiche begründen kann. Graf Leo Thun und seine Kollegen haben den Einheitsstaat nicht nur nicht begründet, sondern jenes „Kaisertum Oesterreich“, das sie vorkanden, an den Rand des Abgrundes gebracht. Die Monarchie wurde vom Untergange gerettet durch den großartigen Akt des Friedensschlusses zwischen der Dynastie und der ungarischen Nation. Daß heute diese Monarchie noch besteht, daran hat die reaktionäre Koterie, welche sich an die dem gesetzlichen Zustande entsprechende Benennung der Monarchie nicht gewöhnen kann, gar kein Verdienst. Wenn die Monarchie noch eine Zeit lang von diesen Herren regiert werden würde, so wäre es heute wahrscheinlich ganz überflüssig, darüber zu streiten, wie sie benannt werden soll.

Budapest, 29. März.

* Am 31. d., Vormittags 11 Uhr, wird das Magnatenhaus eine Sitzung halten, um den mit Chile abgeschlossenen Kriegsschadigungsvertrag, ferner den Gesegentwurf über die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses zwischen Oesterreich und Ungarn, endlich den Gesegentwurf über die Abänderung des allgem. zolltarifs in Berathung zu ziehen.

* Heute hat die Schlußrechnungskommission des Abgeordnetenhauses einen Antrag des Abgeordneten Lufas Gnyedy verhandelt und angenommen. Dieser Antrag ging dahin, daß die Regierung künftig gehalten

sein soll, in den Schlußrechnungen die von ihr angewiesenen, im Voranschlage nicht enthaltenen persönlichen Ausgaben detaillirt zu motiviren, ferner bei den von ihr überschrittenen Budgetposten jedesmal auch das im Budgetgesetz enthaltene Präliminare ersichtlich zu machen.

* Die vereinigte dreitheilige Kommission des Magnatenhauses wird am 1. April, um 11 Uhr Vormittags, zu einer Sitzung zusammentreten, in welcher die Gesegentwürfe über die Verlängerung des Bankprivilegiums und über die Verlängerung der Gültigkeit des G. N. 1878:26 berathen werden sollen.

* In Betreff der Vertragsverhandlungen mit Rumänien wird aus Wien gemeldet, von den rumänischen Bevollmächtigten sei gestern bei Ueberreichung des Entwurfes einer Veterinärkonvention zugleich erklärt worden, daß sie auch im Besitze des Entwurfes eines Handelsvertrages mit den zu bindenden Zolltarif-Posten seien, die sie dem Ministerium des Neuheuern auf Verlangen zur Verfügung stellen können. Wie heute aus Wien telegraphirt wird, hielt die österreichisch-ungarische Zollkonferenz heute unter Vorsitz des Sektions-Chefs Szogyeny eine mehrstündige Sitzung, in welcher die Propositionen der rumänischen Regierung in Berathung gezogen wurden. Die formellen Verhandlungen mit den rumänischen Vertretern werden nach Einlangen neuer Instruktionen seitens der ungarischen Regierung fortgesetzt werden.

Die Quotenfrage.

— Antwort der österreichischen Deputation. —

In den diesmaligen Verhandlungen bezüglich der Feststellung des Beitragsverhältnisses Oesterreichs und Ungarns zu den gemeinsamen Ausgaben für weitere zehn Jahre hat bekanntlich die ungarische Quoten-Deputation den ersten Schritt gethan, indem sie Berechnungen für die Feststellung des Quotenverhältnisses anstellte und vom Resultate ihrer Berechnungen die österreichische Deputation durch ein Nuntium in Kenntniß setzte. Heute liegt nun der Wortlaut der Antwort der österreichischen Deputation vor. Was schon vor einigen Tagen gemeldet wurde, ist nun durch die österreichische Antwort bestätigt: die Berechnungen der österreichischen Deputation weichen von jenen der ungarischen sehr weit ab.

Die ungarische Deputation hatte nämlich vorgeschlagen, das zweiperzentige Präzipuum für die ehemalige Militärgrenze ganz zu beseitigen. Ungarn hatte nämlich unter dem Titel der Provinzialisierung der ehemaligen Militärgrenze zwei Prozent der Nettoausgaben der gemeinsamen Ausgaben vorweg auf sich zu nehmen, worauf die Bedeckung des Restes der gemeinsamen Ausgaben nach dem Quotenschlüssel von 30 und 70 Prozent auf Ungarn und Oesterreich repartirt wurde. In dieser Weise hatte Ungarn jährlich 31.4 Prozent der Gesamtsumme der gemeinsamen Ausgaben zu decken. Die ungarische Deputation schlug nun vor, diesen Berechnungsmodus umso mehr wegzulassen zu lassen, als die Steuererträge der ehemaligen Militärgrenze nicht mehr abgefordert verwalten werden; statt dessen sollte man die Bedeckung der ganzen Nettoausgaben der gemeinsamen Ausgaben nach einem festzustellenden Quotenschlüssel auf Ungarn und Oesterreich repartiren. Hinsichtlich dieses Schlüssels führten die Berechnungen der ungarischen Deputation zu dem Ergebnisse, daß zu den gemeinsamen Ausgaben Ungarn nicht ganz 30, dagegen Oesterreich etwas über 70 Prozent zu den gemeinsamen Ausgaben beizutragen hätte.

Die österreichische Deputation ant-

wortet nun, daß sie dem Reichsrathe die Abschaffung des auf die ehemalige Militärgrenze bezüglichen Präzipuums nicht empfehlen könne, weil sie durch einen solchen Antrag ihr Mandat überschreiten würde. Um dies zu erhärten, führt die österreichische Deputation an, sie habe bloß den Auftrag erhalten, „eine Vereinbarung über das nicht schon feststehende Beitragsverhältniß zu den gemeinsamen Ausgaben anzubahnen“. Nun sei aber das Militärgrenz-Präzipuum schon vertreten und vertragsmäßig festgesetzt, folglich habe es zu Lasten Ungarns auch weiter zu bestehen.

Was das Beitragsverhältniß zu den gemeinsamen Ausgaben betrifft, rechnet uns die österreichische Deputation vor, daß die Steuern in Oesterreich seit 1877 nicht mehr wesentlich erhöht werden konnten, in Ungarn dagegen neue Steuern mit dem Ertrage von etwa 140 Millionen eingeführt wurden, folglich sei Ungarn jetzt bedeutend leistungsfähiger, als vor 10 Jahren. Dann heißt es in der österreichischen Antwort: Der Ertrag aller direkten Steuern und indirekten Abgaben pro 1876 bis 1885 in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern beziffert sich auf 2.287.944.980 fl., der Jahresdurchschnitt beträgt 228.794.498 fl., in den Ländern der ungarischen Krone beziffert sich die Summe aller direkten Steuern und indirekten Abgaben pro 1876—1885 auf 1.188.648.983 fl., der Jahresdurchschnitt beträgt 118.864.898 fl., in Prozenten ausgedrückt: Oesterreich 65.81, Ungarn 34.19. — Die österreichische Deputation rechtfertigt ihre abweichende Berechnung unter Anderem dadurch, daß die Ungarn nicht befugt gewesen seien, den Einkommensteuerzuschlag und die Besteuerung der Sparrasse-Finien auszuscheiden, denn die letztere sei eine Ergänzung der Erwerbsteuer, und Steuerzuschläge zahle man in Oesterreich ebenfalls. Ebenso dürfe man den Ertrag der Zucker- und Branntweinsteuer nicht ausschneiden, weil die Restitution nicht mehr aus dem gemeinsamen Zollgefälle, sondern von den zwei Staaten für sich nach dem Produktionsmaßstab gedeckt wird, wodurch Oesterreich bisher schon eine Schädigung von 37 Millionen erlitten habe.

Schließlich lauten die Vorschläge der österreichischen Deputation: Ungarn solle auch künftig das Militärgrenz-Präzipuum (2 Prozent der Gesamtsumme der gemeinsamen Ausgaben) tragen; für den Rest der gemeinsamen Ausgaben betrage die Quote Ungarns 34, jene Oesterreichs 66 Prozent. (Demnach sollte die jährliche Gesamtbelastung Ungarns 35.3 Prozent betragen.) Die österreichische Antwort schließt mit dem Erwischen, die ungarische Deputation möge diese Vorschläge prüfen und das Ergebnis nach Wien bekannt geben.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Sitzung vom 29. März. —

Ministerpräsident Tika hat heute das Abgeordnetenhaus mit den Ansichten der Regierung in Betreff der bevorstehenden Osterferien bekannt gemacht. Diese Ansichten gehen dahin, daß die letzte meritorische Sitzung vor den Osterfeiertagen am 2. April, die erste meritorische Sitzung nach den Feiertagen aber am 16. April stattfinden soll. Die Aufhebung der Regierung stieß bei keiner der parlamentarischen Parteien auf Widerstand, somit konnte der Präsident den einhellig gefaßten Beschluß aussprechen, daß das Haus sich am 2. April für zwei Wochen vertagen werde. Der Präsident setzte hinzu, daß er auch für morgen und übermorgen keine Sitzungen anberaume, am Freitag jedoch müsse das Haus zu einer Sitzung zusammentreten, um den Gesegentwurf über die Konzeffionirung der von Szent-Anna nach Kis-Tenyö zu bauenden Bivalbahn, ferner die Berichte des Kommunikationsministeriums über die erfolgte Konzeffionirung mehrerer Lokalbahnen zu erledigen. Am Samstag wird der Ministerpräsident eine Interpellation des Abge-

Komödie; begeben wir uns nun zu der Gerichtsverhandlung, welche gegen diese modernen Kupfer abgehalten wurde. Wir citiren fast wörtlich.

Frl. Leal antwortet auf die an sie gerichteten Fragen mit hübschem englischen Accent, doch ist dies das Einzige, was sie aus England mitgebracht, und am allerwenigsten bewahrte sie jene britanische Prüderie, welche eine National-Eigenthümlichkeit der englischen Mißes bildet.

Präsident: Seit wann sind Sie in Frankreich?

Frl. Leal: Seit drei Jahren.

Präsident: Wie lebten Sie in England?

Frl. Leal: Ich war bei meiner Familie.

Präsident: Auf welche Weise schlossen Sie mit Frau Demortier Bekanntschaft?

Frl. Leal: Ich wurde durch eine Annonce verleitet, welche sie in den Zeitungen erscheinen ließ: es war von einem reichen Herrn die Rede, welcher ein schönes Mädchen ohne Mitgift zu ehelichen wünschte. Auf diese Weise wurde ich die Klientin der Frau Demortier.

Präsident: Und alsbald auch ihre Mitschulbige. Sie waren es, die die Rolle der Braut spielte.

Frl. Leal: Mein Herr, die Klienten, die zu uns kamen, suchten keine gesetzliche Gattin, sie wollten sich nur amüsiren. Man stellte mich vor und ich ließ mir Lustpartien, feine Soupers und Opernlogen anbieten. Das ist doch ganz natürlich. So wurde ich mit sehr gefakten Gentlemen bekannt, und wenn ich Namen nennen wollte...

Der Bertheidiger Frl. Leal's bemerkt, daß das Fräulein nicht die einzige Figurantin im Etablissement Demortier war; das Etablissement besaß eine reiche Auswahl von blonden, brünetten, kastanienbraunen Bräuten.

mitgespielt wurde. Als erster Zeuge wird ein kleiner Beamter aus Limoges, Namens Lefevre, vernommen.

— Ich las in einer Zeitung, so begann er, daß man „für ein Fräulein, welches 1.200.000 Francs besitze, an dessen Leben jedoch ein kleiner Makel hafte, einen jungen Mann ohne Vermögen suche. Vorschläge seien nicht zu leisten.“ Ich schrieb. Frau Demortier antwortete mir. Sie ließ mich nach Paris kommen, weil das Fräulein, wie sie sagte, erst mit meinem Neuheuern bekannt werden wolle. Ich reiste nach Paris. Frau Demortier stellte mich vor Allem der angeblichen Mutter, einer sehr beliebten Frau von ungefähr fünf und fünfzig Jahren, vor; diese Frau sagte mir, sie sei eine reiche Engländerin, Namens Herluison. Am anderen Tage wurde ich der Tochter, dem hier anwesenden Frl. Leal, vorgestellt. Die Verhandlungen begannen. Frau Demortier ließ mich Hochzeitsgeschenke kaufen, die mich 300 Francs kosteten. Frau Demortier bemerkte mir, daß das für ein Mädchen mit 1.200.000 Francs Mitgift wohl zu wenig sei. Ich kehrte zu dem Juwelier zurück und kaufte noch um 400 Francs Schmuckfachen. Die Hochzeit war für den 15. Januar 1886 festgesetzt. Nach unseren ersten Unterredungen reisten Frau Herluison sammt Tochter nach London zurück. Frau Demortier führte auch mich dahin, um mich den Verwandten vorzustellen. Acht Tage lang führte sie mich, natürlich auf meine Kosten, in die theuersten Hotels und Theater und die ganze Gesellschaft kehrte mit mir nach Paris zurück, um dort mit meiner Familie bekannt zu werden. Ich ließ meine Mutter und meine Tante von Limoges heraufkommen. Diese Letztere entdeckte, daß ich einem schändlichen Betrüge zum Opfer gefallen. Als sie an Frl. Leal mehrere Fragen richtete, fuhr diese sie hochmüthig an und schließlich dügte sie diese ehrenwerthe Dame, die sie

früher nie im Leben gesehen hatte. Sie ging so weit, meine Tante ins Angesicht „alte Schachtel“ zu nennen. Meine Tante eine alte Schachtel! (Große Heiterkeit im Publikum.) Schließlich kehrten wir Alle nach Paris zurück. Ich war ganz schwarz. (Heiterkeit.)

Frl. Leal: Aber, mein Herr, Sie haben mir doch nie dupirt. Haben Sie je an mir etwas Unanständiges wahrgenommen?

Lefevre (ärgerlich): Fräulein, ich behandelte Sie stets mit der größten Achtung. Heute thut es mir herzlich leid.

Der zweite Zeuge ist Francis Boisseau, Handlungsbevollmächtigter aus Lyon. Dieser erzählt:

— Ich schrieb an Frau Demortier zufolge einer Annonce, in welcher sie ein junges Mädchen mit 300.000 Francs Mitgift anbot. Nachdem sie mich einen Vorschuß von 150 Francs erlegen ließ, führte sie mich in die Oper, wo sie mir das junge Mädchen zeigte, welches mit seiner Mutter, die angeblich die Witwe eines spanischen Generals war, in einer Loge saß.

Präsident: Wie es scheint, waren an diesem Abend viel Jhresgleichen in die Oper geladen, um, ohne von einander Kenntniß zu besitzen, die angebliche Braut zu bewundern. (Heiterkeit.)

Herr Tizeraud, Gutsbesitzer in Mir, bezahlte der Demortier 1600 Francs für das Glück, einer reichen Erbin vorgestellt zu werden. Man führte ihn in das Hippodrom, wo man ihn der Schwiegermutter vorstellte; diese erklärte ihm jedoch, daß er ihr nicht distinguirt genug aussehe und kehrte ihm den Rücken.

Der Pariser Friseur Labfolu gibt seinem Mißmuth in folgender Weise Ausdruck: Ich bin dreikia Jahre alt und ledig. Frau

ordneten Mendwich, wahrscheinlich auch der Unterrichtsminister eine Interpellation des Abgeordneten Joseph Madarasz beantworten.

Vor der Feststellung dieses Ferienprogrammes wurden die Stimmschreiben zur Wahl zweier Kommissionsmitglieder abgegeben. Gewählt sind Alexander Mohay in die erste Verifikations-Gerichtskommission und Alexander Ullmann in die Immunitätskommission. Außerdem erfolgte heute nur noch die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes über die Verfassung der Witwen und Waisen der zur gemeinsamen Armee, zu den Honvéds und zum Landsturm gehörenden Offiziere und Mannschaften. Der Gesetzesentwurf wurde von der Majorität der Kommission angenommen. Die gemäßigten Opposition hat sich von dieser Abstimmung ferngehalten, weil sie den Gesetzesentwurf in Folge der Ablehnung ihres gestrigen Amendements nicht annehmen, trotzdem aber die Vorlage auch nicht ablehnen wollte.

Ausland.

Budapest, 29. März.

Zur Tagesgeschichte.

Die Dinge in Bulgarien scheinen der Entscheidung näher zu rücken. Zwar haben sich die Meldungen von neuen Aufständen in den Donaustädten nicht bewahrheitet, aber vom Rhodopegebirge aus haben Flüchtlinge mehrere misglückte Einfälle in Ostrumelien versucht, und in Philippopol ist eine Verschwörung entdeckt und sind an 200 Personen verhaftet worden. Auch bestätigten sich die Nachrichten von den Rüstungen der bulgarischen Emigranten in Wien. Angesichts dieser Verhältnisse scheinen die leitenden Männer des Fürstenthums die Entscheidung beschleunigen zu wollen. Der Zweck der Mission Stoiloffs ist unbekannt, dieselbe gilt aber wohl der Thronfrage. Es sind Pariser, also verdächtige Telegramme, denen zufolge der Ministerpräsident Radislawoff auf seiner Rundreise für die Wiederwahl des Fürsten Alexander agitire.

Katoff ist in Petersburg eingetroffen. Soll er verurteilt oder soll wieder einmal sein Rath eingeholt werden?

Inzwischen wird aus der russischen Hauptstadt indirekt über ein neues nihilistisches Verbrechen gemeldet:

Vorgestern (25.) Abends trat in den am News-Prospekt befindlichen Laden des Weingroßhändlers und Millionärs Hodschijsch ein junger starker Mann, richtete gegen die Brust des im Laden allein anwesenden Millionärs einen geladenen Revolver und verlangte von demselben unter Androhung des Erstickens sechzigtausend Rubel für die Zwecke des vollziehenden Komitees der Nihilisten. Hodschijsch schrie um Hilfe, bevor aber diese kam, feuerte der junge Mann auf den Millionär vier Schüsse ab, von denen drei trafen. Eine der Kugeln traf Hodschijsch in den Bauch, eine zweite in die Rippen und eine dritte in den linken Fuß. Nun eilte der Attentäter hinaus, lief über den Quai des Fontanflusses und in die Buchlingasse und versteckte sich hier im Hause eines seiner Gefinnungsgenossen. Er wurde jedoch eruiert und verhaftet. Vor den Polizeichef des ersten Rayons, wohin der Attentäter gebracht wurde, nannte sich derselbe Grigori Gerassimoff-Ghotichumoff, verweigerte jedoch die Angabe des Motivs seines Verbrechens. Er wurde dem Gerichte des dritten Rayons übergeben. Hodschijsch hat bis heute nicht seine Besinnung zurückerlangt und dürfte seiner schweren Verletzung erliegen. In der Stadt herrscht aus diesem Anlasse große Beunruhigung, da seit einigen Tagen von unbekannter

Seite anonyme Zettel verstreut werden, in welchen allen Kapitalisten mit dem Tode gedroht wird, wenn sie an die Agenten des vollziehenden Komitees der Nihilisten, welche bald vor den einzelnen Kapitalisten vorpreden werden, nicht die geforderten Geldsummen ohne Weiteres ausfolgen sollten. Die Polizei beruhigt das Publikum durch Publikationen, in welchen sie das Attentat Hodschijsch als einen persönlichen Racheakt hinstellt, obwohl sie die Forderung des Geldes durch Ghotichumoff zugibt.

Spanien scheint am Vorabend ernstere Ereignisse zu stehen. Schon am vergangenen Freitag zirkulirten in Madrid Gerüchte von der Entdeckung der Vorbereitungen zu einem Militärputsch in der dortigen Garnison. Der Wachsamkeit der Regierung scheint es gelungen zu sein, die Bewegung im Keime zu ersticken. Es wurden nicht nur in Madrid, sondern auch in den großen Industrie- und Handelsstädten des Ostens und Südens Verhaftungen vorgenommen, während der mehr legitimistisch gestimmten Städte des Nordens und Südostens keine Erwähnung geschieht. Aus diesem Umstande läßt sich der Schluß ziehen, daß die Republikaner es waren, welche eine Erhebung vorbereiteten. In der gestrigen Sitzung der Kammer sagte Minister Castillo in Beantwortung einer Interpellation:

Verschwörungen sind leider in Spanien ein chronisches Uebel, allein die Regierung kann der Kammer die Versicherung ertheilen, daß sie die Pläne und Mittel der Verschwörer zu kennen glaubt und im Besitze ausreichender Mittel ist, um die Ordnung aufrechtzuerhalten, welche keine Störung erfahren werde. Canovas und die übrigen Führer der Opposition erklärten hierauf, daß die Regierung stets die bedingungslose Unterstützung aller Parteien zur Wahrung der Ordnung haben werde.

Lokal-Anzeiger.

Choleraverdächtige Fälle.

Bis in vorgedachter Abendstunde ist beim Oberphysikat seit gestern Mittags kein weiterer choleraverdächtigter Erkrankungsfall angemeldet worden. Auch über die seit Samstag angemeldeten drei, mehr weniger die Besorgnisse erregenden Fälle sind die Meinungen des Professors Dr. Scheuthauer und der behandelnden Spitalsärzte, respektive des Oberphysikats getheilt. Letzteres wenigstens hat sowohl in amtlichen Berichten als in offiziöser Form folgende Aeußerung abgegeben:

„Bisher sind auf dem Territorium der Hauptstadt drei choleraverdächtige Krankheitsfälle vorgekommen. Der erste Fall ereignete sich am 26. d., indem ein junger Tagelöhner Namens Johann Faber erkrankte; die zwei nächsten Erkrankungen kamen vorgestern und gestern vor, indem zwei Dienstmädchen plötzlich unwohl wurden. Ob Johann Faber in der That an der Cholera erkrankte, ist bisher mit Bestimmtheit noch nicht festgestellt, aber daß die zwei Dienstmädchen nicht cholerakrank sind, ist eine Thatsache. Uebrigens befinden sich alle drei Kranke bereits auf dem Wege der Besserung. Daß eine Cholera-gefahr bisher nicht vorliegt, kann auch aus dem Umstande gefolgert werden, daß die Bezirksärzte dem Präsidium der ständigen Epidemie-Kommission noch nicht einen einzigen Fall zur Anzeige gebracht haben. Was aber die Vorsichtsmaßnahmen betrifft, so hat das hauptstädtliche Oberphysikat und im Allgemeinen die Sektion für Sanitätswesen alles Mögliche veranlaßt. So wurden, um nur Eines zu erwähnen, sämtliche Häuser, in welchen im Vorjahre Choleraerkrankungen vorgekommen sind, von Organen des hauptstädtlichen Physikats eingehend untersucht, und wo sich dies notwendig er-

mies, wurde sofort auch die entsprechende Desinfizierung der Lokalitäten angeordnet.“

Der von uns heute publizierte Untersuchungs-Befund des Prof. Dr. Scheuthauer dagegen hat bekanntlich erklärt, daß die Entleerungen des vorgestern erkrankten Dienstmädchens den Kommabacillus zeigen und Prof. Scheuthauer demzufolge gezwungen ist, auszusprechen, daß die asiatische Cholera sich auf's Neue eingestellt. Dieses Gutachten des Dr. Scheuthauer, von gestern Abends 10 Uhr datirt und der Direktion des Nochsospitals unterbreitet, hat zu einem seltsamen Fingerziehen geführt. Heute Mittags hat nämlich der derzeitige interimistische Oberphysikus Dr. Patruchány (der neugewählte Oberphysikus Dr. Gebhardt tritt erst am 1. April sein Amt an und fungirt noch als Direktor des Nochsospitals, eben mit der Uebergabe seiner Aemter an den durch den Oberbürgermeister ernannten Substituten Dr. Sanny beschäftigt) folgenden Bericht an Vizebürgermeister Gerlóczy als Präses der Epidemiekommission gelangen lassen:

Im Anhang zu meinem Berichte vom 27. d., Zahl 4388, halte ich es für meine Pflicht, Folgendes zu melden: Bezüglich des Vorlebens des unter Cholera-Symptomen erkrankten Arbeiters Johann Faber sind diesem Amte auf Grund des am heutigen Tage anhergelangten Berichtes der Nochsospitals-Direktion folgende Daten zur Kenntniss gelangt: Der genannte Kranke gibt an, am 16. Oktober 1886 von Arab nach Budapest gekommen zu sein, um zu heirathen, habe am 17. auch geheiratet, mit seinem Weibe eine Wohnung in der Szondiassze Nr. 62 genommen und seither daselbst gewohnt. Seine Wohnung besteht aus einem Zimmer und Küche, in der außer ihm noch vier Familien wohnen, zusammen zehn Personen. (Dieselben wurden sofort nach der Anmeldung der Erkrankung delogirt und in den Nothbaracken untergebracht. D. Red.) Arbeit bekam er in der Prücklerischen Spiritusfabrik auf der Sorokärerstraße, wo er als Hausknecht verwendet wurde. Den ganzen Tag, von Früh 6 bis Abends 7 Uhr, brachte er dort zu und Abends ging er regelmäßig nachhause. Als verheiratheter Mensch führte er immer ein solides Leben. In Wirthshäuser oder Brantweinshäusern ging er nicht. Trunken war er niemals und wenn er auch in der Spiritusfabrik Gelegenheit gehabt hätte, mehr zu trinken, hat er doch außer dem Gläschen Brantwein zum Frühstück den ganzen Tag über keinen Schnaps getrunken. Seine Nahrung aber war mangelhaft, insofern er Morgens und Mittags niemals etwas Anderes aß, als Brod mit „Grammel“ oder Speck; Abends übrigens hat ihn sein Weib regelmäßig mit einer kleinen warmen Speise, Suppe und einige Male mit einem Stück gekochten Fleisches erwartet. Trotzdem hat er sich völlig wohl gefühlt und, vom jetzigen Uebel abgesehen, war er vollkommen gesund. Auch vor dieser Erkrankung hat er eine Ausschreitung weder im Trinken, noch beim Essen begangen. In Budapest hat er weder Verwandte noch Bekannte, zu welchen er gegangen wäre; übrigens war er den ganzen Tag in der Fabrik zubringend, froh, wenn er Abends nachhause gehen konnte. Seine Bekleidung hat er von Arab mit sich gebracht. Hier in Budapest hat er nur zwei neue Hemden und ein Stück Leinwand für seine Füße gekauft, theils in einem Gemölde auf der Repepestersstraße, theils in einem solchen auf dem Stephansplatz.

Gleichzeitig halte ich es für meine Pflicht, den durch die Spitalsdirektion eben jetzt (Mittags halb zwölf Uhr) eingereichten Bericht des Projektors Dr. Gustav Scheuthauer bezüglich der bakteriologischen Untersuchung in Abschrift vorzulegen, bemerkend, daß hinsichtlich des cholera-

Demortier, die ich von früher kannte, rieth mir öfter, mich zu verheirathen. „Ich habe für Sie“ — so sagte sie mir — „eine wunderbare Partie!“ Sie nahm mir vor Allem 150 Francs Vorschuß ab und stellte mich dann in einer Loge der Oper der Nichte eines spanischen Generals vor. Aus dieser Affaire wurde nichts. Dann sagte mir Frau Demortier, daß sie in Granville ein prachtvolles junges Mädchen, ein Modell der Unschuld kenne, welches dort mit seiner verwitweten Mutter lebe. Ich gab ihr 400 Francs, damit sie nach Granville reise und dort die Verhandlungen einleite. Einige Tage später zeigte sie mir in der Opéra Comique das junge Mädchen, welches sie, wie sie sagte, von Granville mitgebracht hatte. Es fiel mir jedoch auf, daß das Mädchen allein in einer Loge saß und ich zog es vor, ihre Bekanntschaft nicht zu machen. Hierauf sagte mir Frau Demortier, daß sie in Marseille noch eine Erbin, die Tochter eines Seifenfieders, kenne. Ich schloß ihr wieder 800 Francs vor, damit sie nach Marseille reise. Eine Woche später führte sie mich in die Rue Tiquetonne; hier ließ sie mich einer Soirée anwohnen, in welcher sie mir die angebliche Erbin zeigte. Sie fügte jedoch hinzu, daß das Mädchen lungenkrank und die Sache demnach eilig sei. Das gefiel mir nicht. Ich begriff nun, daß ich einem Betrüge zum Opfer fiel und ich trat wegen meiner Kosten klägerisch auf. (Heiterkeit.)

Herr Harlah, ein 64-jähriger, pensionirter Major, wollte eine Witwe mit drei Millionen heirathen; dieser alte Heirathskandidat starb jedoch noch während der Untersuchung.

Der Coulliffier Alfred Deeg fiel in der Rue Washington in die Falle; man stellte ihm der Reihe nach Fräulein Leal, ein Fräulein und schließlich Frau Lepron vor. Er hielt alle Drei für unermeßlich reich, doch gefiel ihm am besten Frau Lepron, an

die er begeisterte Liebesbriefe richtete; ein solcher Brief begann mit den Worten: „Entzückender kleiner Teufel, der Du mich in Deinen Netzen gefangen hältst...“ Und er drohte, sich zu entleiben, falls Frau Lepron ihm nicht ihre Hand und ihr Vermögen zusagte. Er theilte ihr zugleich mit, daß er als Börseaner das Geheimniß besitze, ihr Vermögen in kürzester Zeit zu verdoppeln.

Fräulein Leal (verächtlich): Dieser Herr hat uns alle Drei zum besten gehalten; wir sind die Betrogenen, nicht er!

Nun kommt an einen anderen Coulliffier, Namens Desiré Danhot, einen schlanken, blonden Herrn, mit wohlgepflegtem Barte, die Reihe, der die Sache etwas ernster nahm, als seine geprellten Genossen. Er wollte um jeden Preis sein Geld zurück haben und Fräulein Leal sah sich in die Zwangslage versezt, Herrn Danhot heirathen zu müssen.

Fräulein Demortier — so deponirt Danhot — stellte mir die angebliche Nichte eines englischen Lords, die Erbin von 400,000 Francs vor. Ich erlegte den geforderten Vorschuß, ich führte die ganze Welt ins Theater und wir reisten nach London, wo mir Fräulein Leal durch einen Registrar angetraut wurde. Am anderen Tage wurde ich einfach vor die Thüre gesetzt und ich reiste nach Frankreich zurück.

Fräulein Leal: Um wie viel Uhr wurde der Trauungsakt vollzogen? — Danhot: Um 9 Uhr Vormittags.

Fräulein Leal: Das ist nicht wahr, es geschah um 4 Uhr Nachmittags. — Danhot: Es ist wohl möglich; ich erinnere mich nicht mehr ganz genau. (Schallendes Gelächter.)

Fräulein Leal: Wir sind regelrecht verheirathet. — Danhot: Sie lügen; es war purer Betrug! — Fräulein Leal: Sie haben ein Kind von Fräulein Leal an Kindesstatt angenommen.

Danhot (feierlich): Mein Herr, ich ver-

stand mich zu diesem Opfer, weil ich das Fräulein für sehr reich hielt.

Der letzte Zeuge ist Herr de la Mar-nière aus der Touraine, welcher sein Ungeschick von der heiteren Seite aufsaßte.

Die Frau Baronin de Mortier — so erzählte er — ließ mich eine Opernloge bezahlen, um mich der Erbin vorzustellen. Ich mußte überdies für mich einen Parterresitz nehmen, da es sich, wie sie sagte, nicht geziemte, die Loge zu betreten, so lange ich nicht vorgestellt bin. Ich fügte mich. Während des Zwischenaktes wurde ich der Erbin vorgestellt, die ich nun in das Buffet geleiten und ihr dort Champagner anbieten durfte. Doch das Fräulein war in Gesellschaft von zwei oder drei jungen Herren, die sich ohne Weiteres einließen.

Sagen Sie doch, Baronin, so redete ich die Demortier an, wollen Sie sich über mich lustig machen? Wie! Sie setzen in die durch mich bezahlte Loge solche ausgehungerte Subjekte und verbieten mir dann, die Loge zu betreten?

Die Baronin wollte mich beruhigen, als sie mir jedoch bemerkte, daß die Familie der Erbin sehr gottesfürchtig sei und daß die Trauung durch einen respektablen Priester vollzogen werden müsse, der für diesen Akt mindestens 400 Francs verlangen werde, begriff ich, daß ich ausgezogen wurde und ich reiste auf mein Gut zurück.

Der Gerichtshof verurtheilte Frau Demortier zu dreijährigem, Lepron zu einjährigem, Fräulein Leal zu viermonatlichem Kerker; Frau Lepron wurde wegen Mangels an strafbarem Thatbestand freigesprochen.

Das ist der Prozeß, über dessen Verlauf sämtliche Pariser Blätter spaltenlange Berichte bringen, und dessen einzelne — nur sehr schwer wiederzugebende — Details in allen Pariser Gesellschaftskreisen maßlose Heiterkeit erregen. **

verdächtigen Kranken vom 24. März diesem Amte keine Anzeige erstattet wurde, der Kranke übrigens derzeit sich wohl befindet. Bezüglich des dritten Falles, der sich auf das Dienstmädchen Julie Baji, Bodasagasse Nr. 4 (8. Bezirk) wohnhaft, bezieht, bemerke ich, daß die Betreffende gestern Nachmittags in die Beobachtungsabtheilung des Baradenhospitals aufgenommen wurde, und zwar nach dem Berichte des betreffenden Spitals-Primararztes mit akutem Magen- und Darmkatarrh, und daß sie sich derzeit vollkommen wohl fühlt.

Nachdem übrigens der in Rede stehende bakteriologische Befund schon in den heutigen Morgenblättern mit der Unterchrift des Projektors Dr. Gustav Scheuthauer publiziert wurde, also zu einer solchen Zeit, ehe noch derselbe diesem Amte vorchriftsmäßig eingereicht worden wäre, habe ich im eigenen Wirkungskreise den Herrn Spitalsdirektor aufgefordert, daß er zur Verhinderung dessen für die Zukunft eine Untersuchung halte und energisch verfähre.

Schließlich bemerke ich, daß, obzwar im Laufe des Winters jene Häuser, in welchen im Herbst Cholerafälle vorkamen, durch die Kontrollärzte untersucht wurden, alle diese Häuser durch die Kontrollärzte einer neuerlichen Untersuchung unterzogen werden. Budapest, 29. März 1887. Dr. Patrübány, i. d. B. Oberphysikus.

Aus diesem Berichte geht hervor, daß deshalb, weil Dr. Scheuthauer's Befund — vielleicht ohne sein Zutun — früher zur Kenntniß der daran meistinteressirten Bevölkerung gelangte, als er dem Physikat auf der amtlichen Schneckenpost zukam, etwas wie eine Disziplinäruntersuchung gegen den hochangesehenen, verdienten und berühmten Gelehrten Scheuthauer in Aussicht werden soll. Nun, an und für sich mag ja die vorzeitige Publikation von amtlichen Berichten unsatthafte erscheinen, aber hierzulande ist solches Verfahren, auch in viel wichtigeren Dingen, sanktionirter Natur. Sogar der Präses der Disziplinarkommission, unser hochgeborener Herr Oberbürgermeister, müßte vielleicht, wenn es hierin allzu streng genommen würde, zuweilen über sich zu Gerichte sitzen. Das Komische im vorliegenden Falle ist, daß der Bericht des Oberphysikus uns gleichfalls im Wortlaute vorliegt, ehe er noch alle seine Wege zurückgelegt haben kann. Wie wäre es also, wenn man zu guter Letzt noch gegen Dr. Patrübány wegen vorzeitiger Publikation desselben die Disziplinäruntersuchung anstrengen wollte? Auch er hat ja der Bevölkerung „vorzeitig“ Lesestoff geliefert, auf den sie wohl mit einigem Recht gespannt war.

Die sämtlichen Bezirksvorsteherungen haben gestern und heute, durch eine Circularverordnung des Präses der Epidemiekommission umständlichst hiezu angewiesen, die energische Durchführung und Ueberwachung der Reinlichkeitsvorschriften, Desinfektionen u. s. w. veranlaßt. Namentlich die Vorsetzungen des sechsten und des achten Bezirks, in denen die drei Erkrankungen vorfielen, haben alle Organe hiezu neuerdings mobilisirt. Im Magistrat hat heute der Leiter der Sanitätssektion, Magistratsrath Lunig, über die Maßnahmen referirt, welche der Präsident der Centralepidemiekommission anlässlich der in den letzten Tagen vorgekommenen choleraverdächtigen Fälle getroffen, indem er zugleich den Antrag stellte, daß für alle Eventualitäten der Anlauf von vier Kranken-Transportwagen angeordnet werden solle. Der Magistrat genehmigte die getroffenen Anordnungen und erteilte dem vortragenden Magistratsrath die Vollmacht, den Anlauf der Krankenwagen zu bewirken. Dem Ministerium des Innern, das durch Ministerialrath Dr. Groß unmittelbar über den Stand der Angelegenheiten Informationen einholen ließ, wird täglich referirt. Auch jener Patrübány'sche Bericht ist demselben unterbreitet worden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. März. * Revision des hauptstädtischen Municipalgesetzes. Die Reform der hauptstädtischen Bezirksvorsetzungen, über welche eben jetzt der Magistrat verhandelte, dürfte in Wälde von der Stadtvertretung beschlossen und zur Genehmigung dem Ministerium des Innern unterbreitet werden. Diefelbe macht jedoch voranschichtlich eine Aenderung des bestehenden hauptstädtischen Municipalgesetzes nöthig. Es werden deshalb im Ministerium des Innern Vorbereitungen getroffen, um nicht nur erstere, sondern überhaupt das hauptstädtische Municipalgesetz einer umfassenden Revision zu unterziehen, damit der Entwurf eines vollständig revidirten Gesetzes der Legislative vorgelegt werden könne. Wir können diese Absicht des Ministeriums nur mit Befriedigung verzeichnen. Längst erwies sich das hauptstädtische Municipalgesetz als schon in der Anlage verfehlt. Der hierdurch geschaffene schwerfällige Verwaltungsapparat ist für eine Skomitat zu schlecht, geschweige denn für eine Großstadt erspriechlich. Und wenn endlich das Ministerium an eine gründliche Reform denkt, will es nur endlich verwirklichen, was es schon vor etwa zehn Jahren beabsichtigte, aber leider seither ruhen ließ, obwohl ihm drei Elaborate von berufener Seite seit damals vorliegen.

* Eigenmächtiger Geschworer. Gegen den Geschwornen des sechsten Bezirkes, Karl Koch, wurde vom Bürgermeister die Disziplinäruntersuchung eingeleitet, weil er sich betreffs der Aufnahme des Süßenbeck'schen Nachlasses mißbräunliche Eigenmächtigkeiten erlaubte. Auch beim Strafgerichte wurden gegen ihn deshalb Anzeigen erstattet.

* Hauptstädtischer Magistrat. Der hauptstädtische Magistrat beendete in seiner heutigen Plenarsitzung die Verhandlung der Vorlage über die Reorganisation der Bezirksvorsetzungen. Es wurde der Abschnitt, welcher von dem Wirkungskreise der Geschwornen handelt, sowie derjenige über die Festsetzung des Perionals der Bezirksvorsetzungen durchberathen und ohne Abänderung acceptirt. Das Operat kommt nunmehr zur Begutachtung an die Rechts- als Organisations-Kommission. — Den zweiten Gegenstand der Verhandlung bildeten die Statuten für das Mayer'sche Waisenhaus in Ofen und das Josephinum-Knaben-Waisenhaus, welche den Vorschlägen der Wohlthätigkeits-Sektion entsprechend, festgestellt wurden. — Das Statut betreffend die Reorganisation der Buchhaltung und der Kassen wird der nächsten Generalversammlung neuerlich vorgelegt, und zwar damit dasselbe im Sinne des Ministerialerlasses modifizirt und dem Ministerium behufs Vergebung mit der Einreichungsklausel unterbreitet werde. Auch wird der Antrag gestellt, den Magistrat mit der Durchführung zu betrauen. — Den Antrag der Sanitätskommission, zur Errichtung der Soreh'schen Kerzen- und Seifensiederei in der Gyepgasse unter gewissen Vorbehalten die gewerbebehördliche Konzession zu geben, nimmt der Magistrat an. — Für den Landsturm-Offizierskurs ist der Magistrat bereit, die erforderlichen Schullokalitäten und auch fünf Turnmäde beizustellen, wenn nicht etwa frühere Ausstellungsgebäude hierzu geeigneter beizubringen würden. — Die Offertverhandlung wegen Verpachtung des Pavillons auf dem Johanneberg (drei Jahre) wird ausgeschrieben. — Das W. Oesterreichische Postamt wegen der Pachtung des Stadtwaldchenteiches befürwortet der Magistrat.

* Gassen-Eröffnungen. Da im sechsten Bezirk die Parzellirung des Madarás'schen Grundkomplexes bereits durchgeführt worden ist, so wurde heute die Buljovskijgasse in ihrer ganzen Länge, von der Andrássystraße bis zu den Arbeiterhäusern der österreichisch-ungarischen Staatsbahn eröffnet.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Am 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung - Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Infelice“ in Separatdruck gratis nach. Die Administration.

Budapest, 29. März.

* Unsere heutigen Zeitungen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Infelice“), ferner: Der Kapitalist, Bester Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest's Todtenliste, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, bald sonnig, bald trüb, windig; das Thermometer zeigte Morgens + 2 Grad Reaumur, Mittags + 7 Grad Reaumur. Die Depression (753-755) ist noch in den ehemals polnischen Ländern, der hohe Luftdruck (764-768) im westlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei weitem, zum Theil südöstlichen, munteren starken Winden die Temperatur etwas gefallen, der Luftdruck hat im Westen ein wenig zugenommen, im Osten abgenommen. Das Wetter ist veränderlich, windig, stellenweise mit Regen, im Norden an einigen Orten mit Schnee. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei geringer Temperaturveränderung windiges, veränderliches Wetter mit lokalen Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungarisch-Utenburg, 1, Trencsen 2, Schemnis 6, Neuoh 3, Budapest 5, Erlau 1, Debreczin 5, Résmart 1, Ungvár 8, Szatmár 2, Alna-Szatina 4, Temesvár 5, Arad 3, Szegedin 6, Pancsova 2, Késhely 9, Agram 5 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 10, bei Nacht 10.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem pensionirten Lottoamtschef Alexander Grobety in Anerkennung seines vieljährigen treuen und erproblichen Dienstes das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Die Königin hat heute in Begleitung einer Hofdame eine Spazierfahrt nach dem Anwinkel gemacht, wo sie vom Wagen stieg und eine längere Promenade zu Fuß unternahm. Nächst der Station der Zahnradbahn bestieg Ihre Majestät wieder die ihrer dort harrende Hofkutsche, die sie nach der Burg zurückbrachte.

* Das rumänische Königspaar in Wien. König Carol und Königin Elisabeth von Rumänien, welche heute Vormittags in Wien eingetroffen, wurden auf dem Perron des Westbahnhofes von Sr. Majestät dem Kaiser in herzlichster Weise begrüßt.

Der Monarch erschien kurz vor 10 Uhr in Begleitung des Generaladjutanten FML. Baron Popp und des Flügeladjutanten Major Zurna. Se. Majestät trug die Marichallsuniform mit dem Bande des Großkreuzes des Sterns von Rumänien. Nach Befichtigung der ausgerückten Ehrenkompagnie begrüßte der Kaiser die Gemahlin des rumänischen Gesandten und zeichnete die erschienenen Würdenträger durch freundliche Ansprachen aus. Als der Zug anlangte, verließ zunächst Königin Elisabeth den Salonwagen, dann König Carol, der die mit dem Bande des Großkreuzes des Stephansordens geschmückte Oberstenuniform seines österreichischen Infanterie-Regiments angelegt hatte. Se. Majestät der Kaiser eilte auf das rumänische Herrscherpaar zu, küßte der Königin die Hand und bewillkomnte die hohe Frau in herzlichster Weise. Der Monarch umarmte und küßte dann wiederholt den König Carol. Hierauf erfolgte die Befichtigung der Ehrenkompagnie und die gegenfeitige Vorstellung der Comititäten. Königin Elisabeth trug einen lichten Reiseanzug, einen meergrünen Peluchemantel mit Pelz verbrämt und ein kleines, geschlossenes Hütlein. Als die Majestäten vor dem Bahnhofgebäude erschienen, brach das zahlreiche Publikum in lebhaften Hochrufe aus. Die fürstlichen Gäste wohnen während ihres Wiener Aufenthaltes in der Hofburg. — Telegraphisch wird uns aus Wien gemeldet: Das rumänische Königspaar stattete heute den hier weilenden Mitgliedern des Kaiserhauses Besuche ab, die Nachmittags erwidert wurden. König Carol empfing auch den Grafen Kálnoky, die rumänischen Zollkonferenz-Delegirten und den hier weilenden österreichisch-ungarischen Militärattaché in Bukarest, Hauptmann Schneiber, in Audienz. Die Gemahlin des hiesigen rumänischen Gesandten machte der Königin Elisabeth ihre Aufwartung.

* Vom Kaiser Wilhelm. Aus bester Quelle verlautet, daß die Besiehung im Befinden des Kaisers anhält. Der Kaiser war, nachdem er bereits vorgestern persönlich einige Unterschriften gegeben, gestern schon von 12 bis 5 Uhr außer Bett und arbeitete. Die letzte Nacht war gut; der Kaiser war auch heute Früh wohlher und sollte zwischen 11 und 12 Uhr aufstehen. Die bereits geäußerten Unterleibs-Beschwerden sollen weniger von der Blase, als vom Verdauungstrakt stammen. Vermuthlich entsprang die Erkrankung den Anstrengungen bei den Festlichkeiten, speziell bei der Soirée am Donnerstag im Palais.

* Die Budapest'sche Advokatenkammer hielt heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher das Resultat der am Freitag vorgenommenen Wahlen bekanntgegeben wurde. Das Resultat ist folgendes: Präsident Emerich Hódosy, Präsident-Stellvertreter Johann Szedenics, Anwalt Merkus Györy, Sekretär Wilhelm Siegmund, Kassier Alexander Novák. — Auswärtige Mitglieder: Emerich Baintner, Franz Chorin, Ignaz Daranyi, Bernhard Friedmann, Béla Komjáthy, Georg Köves, Ludwig Králik, Moriz Mezei, Titus Schmidt, Anton Seft, Kornel Széklo und Alois Unger; Ergänzungsmitglieder: Arthur Jilinek, Deßler Nagy, Karl Niedemann, Jakob Schreyer, Arthur Vég und Eugen Zsigmondy.

* Zur Wahlbewegung in der Hauptstadt. Die zur liberalen Partei gehörigen Wähler der Josephstadt versammelten sich heute Abends, etwa 150 an der Zahl, in einem Saale des „Hotel National“. Die Konferenz wählte Robert Rémi zum Präsidenten und Joseph Hüvös zum Schriftführer. Auf Antrag Rémi's wurde hierauf Emerich Bisi als Abgeordnetenkandidat für die nächsten Reichstagswahlen aufgestellt. Ferner wurde beschlossen, eine Versammlung der Josephstädter Wähler einzuberufen und die liberale Partei der Josephstadt endgiltig zu konstituiren. Alexander Hegedüs, den man ursprünglich kandidiren wollte, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen; Parteirückfichten, sagte er, verbieten ihm die Annahme der Josephstädter Kandidatur. Er empfehle auch seinerseits Emerich Bisi. Nachdem noch ein Schreiben Moriz Jókai's verlesen worden, der sein Fernbleiben mit unaufschiebbaren Geschäften entschuldigte, wurde der Abgeordnete Emerich Bisi durch eine Deputation in die Versammlung geholt. Auf die Mittheilung des Vorsitzenden, daß die Josephstädter liberale Partei ihn zum Abgeordneten kandidire, erwiderte Bisi, daß er die Kandidatur gerne annehme. (Lebhafte Ovationen.) — Der Konferenz folgte ein gemeinsames Souper.

* Die decorirten Minister. Wir lesen in der „N. Fr. Pr.“: Als unsere „ausgezeichneten“ Minister heute den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses betraten — zu Anfang der Sitzung waren nur Graf Taaffe und Dr. v. Gautsch erschienen — begann für den Grafen Taaffe von rechts, für Herrn v. Gautsch von rechts und links ein Gratuliren und kräftiges Händeschütteln, daß Einem um die Arme der Beglückwünschten, die man in sichtlicher „Ergriffenheit“ bemerken konnte, förmlich bange wurde. Man machte vor den Eiben des Unterrichtsministers förmlich Queue; nur die äußerste Linke und das Centrum theilhaftig sich nicht an diesen gewaltigen Ausbrüchen der Freude. Graf Taaffe hatte seinen Frack mit einem Ordensfettchen geschmückt, an dem eine Anzahl Miniatur-Orden bewies, daß der Minister, an ähnliche Gratulations-Szenen längst

gewöhnt, auch die jüngste mit staatsmännischer Ruhe über sich ergehen lasse. Dr. v. G a u t s c h, der seinen Stern nicht mitgebracht hatte, merkte man die Freude an, die ihm die erste Gratulations-Cour des Abgeordnetenhauses machte. Es scheint fast mit den Orden zu gehen wie mit der Liebe: wer das erste Mal liebt, liebt innig, wiederholte Ordensverleihungen lassen gleichgiltig.

* **FML. Braumüller**, der lange Jahre hindurch hier die 32. Infanterie-Truppendivision kommandierte, verließ die Budapester Garnison, um seinen neuen Posten in Kaschau anzutreten. Von ihm übernahm das Kommando der 32. Division General Johann Groller v. Mildensee.

* **Landkurm.** Die betreffs Lieferung von Ausrüstungs-Artikeln für den Landfürm an das Honvedministerium eingelangten Offerte sind im Schoße einer Kommission, in welcher auch die Budapester Handels- und Gewerbetammer und der Landes-Industrieverein vertreten waren — bereits verhandelt worden. Vorläufig wurde die Auftheilung der Infanterie-Schuhe (Balkanse) festgestellt.

Darnach wird bei Berücksichtigung der auf mehr als hunderttausend lautenden Offerte die Lieferung von 65,400 Paar Bundschuhen in Posten von 300—400 Paar an Gewerbetreibende in folgenden Orten gegeben: Budapest, Jánosbáza, Paks, Kronsztadt, Steinamanger, Sümeg, Jászberény, Hermannstadt, Szegedin, Sárvar, Stuhlweissenburg, Gran, Dobosina, Bihar-Diósg, Sissef, D.-Szerdahely, S.-Szt.-Márton, Erlau, Liptó-Nóienberg, Békés, M.-Sziget, Neuhof, T.-Kömlös, Kaposvár, M.-Theresiopel, Siojok, Köhalm, Csongrád, Arad, Békés-Gyula, B.-Csaba, Makó, Großwardein, Szolnok, S.-M.-Bajárhely, Szepes-Béla, Fericsançe, Hólics, Szarvas, Debreczin, Leibitz, Kézdi-Bárárhely, Székelyváros, Székely-Udvárhely, Deés, Bistritz, Medgyes, Schäßburg, Klausenburg, Jilab, S.-Szt.-György, Deva, Fogaras, Székelyregén und Szt.-Agost. — Außerdem wurde auch die Verfertigung (das Nähen) von 60,000 Paar Schuhen aus dem zugechnittenen Materiale aufgetheilt. Davon haben sich 50,000 Paar die Gewerbetreibenden in Waizen, Szt.-Márton-Káta, Jászberény, Neuhäusel, Gran, Czegled, Nagy-Körös, Kecskemét, Szepes-Béla, Szentes, Paks, Totis, Budapest und D.-Sölvár gesichert und 18,000 Paar auch schon faktisch übernommen. Ferner kamen noch Anmeldungen auf circa 30,000 Paar aus Gyöngyös, Jász-Ápáti, Kövána, Raab, Veröcs, Vékprim, Pápa, Budapest, N.-Vajom, Rápalota, Deveser, Miskolc, Apatin, Lengöb, Eresény, Kronsztadt und Nagylak: dieselben wurden, entsprechend dem Vorrathe, in Vorrang genommen. Von Bakancsen wurden demnach den kleinen Gewerbetreibenden zur Lieferung vergeben: Lieferung mitamt dem Material 65,000 Paar, zum Nähen 60,000 Paar, demnach insgesamt 125,000 Paar.

Die Vertheilung von N i e m e r - A r t i k e l n wurde noch in Schwebelassen, während die Verträge betreffs Lieferung der Bakancsen abgeschlossen und die Differenzen von dem Resultate verständigt werden. — Die Vertheilung der S c h n e i d e r - A r t i k e l n mußte bis zur Einlieferung des bei ungarischen Fabrikanten bestellten Tuchmaterials verschoben werden. Die ungarischen Tuchfabriken können — obzwar jede Unternehmung berücksichtigt wurde — nur einen geringeren Vorrath liefern, da sie keine großen Vorräthe haben, und so wird die Vertheilung von Schneider-Artikeln nur in geringerem Ausmaße möglich sein. — Bei Vertheilung der Lieferungen an die Differenzen hat die Kommission das größte Gewicht darauf gelegt, daß Privat-Unternehmer, die von Gewerbe-Korporationen oder Gesellschaften, oder wenigstens von kleinen Gewerbetreibenden kein Mandat hatten, überhaupt nicht berücksichtigt wurden, nachdem insbesondere die Arbeit der einzelnen kleinen Gewerbetreibenden als maßgebend für die Vertheilung betrachtet wurde.

* **Militärwissenschaftliche Vorlesung.** Im „militärwissenschaftlichen und Kasino-Verein“ hielt heute Abends Herr Major Hoffmann des 68. Infanterie-Regiments einen Vortrag unter dem Titel: „Ausblick auf die Gefechtsfähigkeit der beiderseitigen Armeen 1870—71.“

Nachdem der gewaltige Kampf, welcher zwischen Frankreich und Deutschland so plötzlich und mit verheerender Kraft entbrannte, durch die bisherigen Vorlesungen über die Kämpfe bei Solomay, Nouilly, Bionville, Mars-la-Tour, die Schlachten bei Wörth und Spichern, die Kämpfe um Sedan, Paris u. s. w. in seinen Details lehrreich besprochen wurde, übergibt heute Herr Major Hoffmann zur näheren Besprechung des Verhaltens der Infanterie, Kavallerie und Artillerie der beiden Armeen. Der Vortragende besprach zuerst die Ausbildung und die Gefechtsweise der französischen Infanterie. Die Gefechtsformation eines Infanterie-Bataillons zerfällt in vier Staffeln: Schützenkette, dieer folgen auf 150 Meter die Renforts, Soutiens und als letzte die Reserve. Besonders mißbilligte Major Hoffmann die sehr leichtsinnige Munitionsverwendung, die bei den Franzosen um so eher gefährlich war, nachdem für einen Krieg der Munition nur sehr mangelhaft und oft gar nicht gesorgt war. Was die französische Kavallerie anbelangt, erwähnte Major Hoffmann, daß diese den ihr zufallenden, besonders wichtigen Aufklärungsdienst, die Sicherung der aufmarschirenden Truppen u. s. w. überhaupt nicht oder nicht zur Genüge ausgeführt habe. Auch hat die nicht genügend ausgebildete, wenn auch tapfere französische Kavallerie einen großen Antheil der Schuld an dem unglücklichen Ausgange des Feldzuges. Die so stolze und in Frankreich bekanntlich noch jetzt durch den Umstand bevorzugte Artillerie, weil Napoleon der Große dieser Waffe angehörte, konnte auch nicht ihrer Aufgabe gewachsen sein, weil sie sich gerade in der Organisation

beand und das rasche Aufstellen der neuen Artillerie-Abtheilungen und deren rasche Ausbildung ihnen nur hemmend war, da diese neugebildeten Truppen selbst bei doppelter und dreifacher Ueberlegenheit gegenüber der Tüchtigkeit des Gegners sich nicht zu behaupten vermochten. — Nun übergibt Major Hoffmann zur Besprechung der deutschen Armeen und erwähnte bei derselben die Vortheile, die diese gegenüber den Franzosen hatte.

Dem schönen und lehrreichen Vortrage, der mit großem Beifalle aufgenommen wurde, wohnten FML. Winterhald er, FML. Graf Paar, die Generale Br. Hipp, Schölb ein, Frank, Büchel, Schmidt, Gömörh, Jelenecsi, die Oberste Medveh, Pápay und Goldz. bei.

* **Im Interesse des ungarischen Buchhandels** hat der Unterrichtsminister an sämtliche Schulinspektoren und Studienbezirks-Oberdirektoren eine Verordmung gerichtet.

In derselben konstatiert er mit Bedauern, daß Einzelne noch immer das nationale Interesse durch unmotivirte Bevorzugung der auswärtigen Industrie und des auswärtigen Handels schädigen. Neuestens klage der Verein der ungarischen Buchhändler darüber, daß nicht nur einzelne hervorragende Klassen der Gesellschaft, sondern auch staatliche und andere öffentliche Anstalten ihren Bücherbedarf mit Umgehung der vaterländischen Buchhändler unmittelbar vom Auslande beziehen, wodurch der ungarische Buchhandel und mittelbar das Land einen jährlichen Verlust von 2—300,000 fl. erleidet. Da hier von einem Handelsartikel die Rede ist, den der vaterländische Buchhandel in eben solcher Qualität und unter denselben Bedingungen liefern wie der ausländische Vermittler; da ferner in den heimischen Buchhändlern nicht allein diese Klasse, sondern auch die nationale und wissenschaftliche Literatur geschädigt wird, so fordert der Minister die Betreffenden auf, dahin zu wirken, daß an den unter ihrer Aufsicht stehenden Unterrichtsanstalten der gesammte Bücherbedarf in Zukunft ausschließlich von vaterländischen Buchhändlern beschafft werden solle. Zugleich bemerkt der Minister, daß er die Buchhaltung seines Ministeriums angewiesen hat, bei Ueberprüfung der Rechnungen vom Schuljahr 1887/88 angefangen die von ausländischen Buchhändlern ausgestellten Rechnungen zurückzuweisen.

* **Straßenbahnverkehr in der Hauptstadt.** Aus dem heute erschienenen Jahresberichte der Budapester Straßenbahngesellschaft, welchem zum besseren Verständnisse einige statistische Tabellen beigegeben sind, entnehmen wir einige interessante Daten über den Personenverkehr in den Straßen der Hauptstadt, welche auf die konstante Entwicklung Budapests schließen lassen.

Der Jahresbericht nimmt den siebenjährigen Cycles 1880—1886 zur Basis seiner Berechnung und gibt die Zahl der in diesen Jahren durch die Gesellschaft beförderten Personen folgendermaßen an: Im Jahre 1880 benützten 7,139,917 Personen die Straßenbahn, 1881: 7,871,697; 1882: 8,146,744; 1883: 9,081,071; 1884: 10,118,859; 1885: 12,696,919 und im Jahre 1886: 11,310,508 Personen. Der im Betriebsjahre 1886 stattgehabte außerordentliche Aufschwung ist auf Rechnung der Ausstellung zu setzen, welche eine große Anzahl von Fremden in die Hauptstadt lockte und den Personenverkehr der Straßenbahn beträchtlich anwachsen ließ. Der Betrieb in den übrigen sechs Jahren beweist aber ebenfalls, daß in der Hauptstadt der Verkehr auch ohne außerordentliche Mittel stetig zunimmt und daß Budapest auch in dieser Beziehung nicht den anderen Großstädten nachsteht.

* **Der Selbsthilfsverein junger Kaufleute** hielt am 27. d. unter lebhafter Theilnehmung der interessirten Kreise seine Ausschußsitzung. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten wurde über die ins Leben zu tretende Krankenpflege verhandelt. Es wurde sofort zur Wahl der Ärzte geschritten; als gewählt erschienen Dr. Joseph Detvös und Dr. Eugen Rosenber.

* **Selbstmordchronik.** Heute Morgens hat sich in einer Nebenlokalität des Café Mandl, große Feldgasse Nr. 36, der Zugführer im 13. Husaren-Regiment Joseph Mautner aus einem sechsälufigen Revolver zwei Schüsse in die Brust gefeuert. Als die Gäste an Ort und Stelle gelangt waren, lag Mautner regungslos auf dem Boden. Jedermann glaubte, er sei todt und der Cafetier beistellte sich, bei der Bezirksvorstehung einen Leichentransportwagen zu requiriren. Derselbe war bald zur Stelle und man legte den vermeintlichen Todten in den iargartigen Blechbehälter desselben. Als der Wagen im Nochsospital anlangte und die Diener den Sargdeckel entfernten, um den Todten in die Leichenkammer zu befördern, bemerkten sie zu ihrer Verblüffung, daß das angebliche Opfer des Selbstmordes mit Händen und Füßen „strampelte“ und nach Luft schnappte. Keine einzige der in seinem Leibe steckenden Kugeln war von tödtlicher Wirkung, der Lebensüberdrüssige hatte sich nur in Ohnmacht begeben und erwachte aus derselben während des Transportes. Statt in die Leichenkammer brachte man den Zugführer in einen Krankenstall, wo er in weiterer Pflege bleibt. Von diesem Fall wurde auch die Militärbehörde in Kenntniß gesetzt. — Im Hotel „zum weißen Schwan“ auf der Kerepeserstraße hat sich heute Früh ein Passagier, welcher dort gestern Quartier genommen, durch einen Revolverchuß in das Herz getödtet. Der Unglückliche ist mit dem, bei dem Temesvárer Steueramte angestellten Diurnisten Joseph Rosenstein identisch. Er dürfte den Selbstmord aus Noth begangen haben.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. März. Infektionskrankheiten kamen vor 24, und zwar: an Typhus 2, Blattern 9, Scharlach 6, Malaria 1, Diphtheritis —, Group —, Cholera —, Scharblatter 3, Trachoma 3. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1945. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gefloren 34, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Be-

zirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk —, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, in Spitälern 9. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenentzündung 2, Tuberkulose 6, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern 2, Scharlach —, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 14.

Familien-Nachrichten.

† Herr Dr. Philipp Graf hat sich mit Fräulein Hermine, Tochter des Herrn Joachim Ellenbogen, Kaufmann in Hatvan, verlobt.

† Herr Martinus Weiskopf aus Szeged hat sich am 27. d. mit Fräulein Gisella Kohn, Tochter des Herrn Moriz Kohn, Getreidehändler aus Losoncz, verlobt.

† Ofternjungsprüfstände bei Th. Kertész.

Die Wirkungen des neuen Gewerbegesetzes.

Vortrag des Staatssekretärs Alexander Matkovic's.

In der heutigen Sitzung der nationalökonomischen und statistischen Kommission der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt Staatssekretär Alexander Matkovic's einen Vortrag über: „Die Wirkungen des neuen Gewerbegesetzes“. Die interessanten Ausführungen des Vorlesers wurden von der nicht besonders zahlreichen, aber gewählten Zuhörerschaft aufmerksam angehört und mit lebhaftem Beifallskundgebungen aufgenommen und der Präsident der Kommission, Unterrichtsminister Trefort, der den Vorsitz führte, sah sich veranlaßt, nach der Vorlesung dem Staatssekretär den Dank der Kommission auszusprechen. In Folgendem geben wir den wesentlichen Inhalt der angeführten des Tages abgehaltenen Kongresses der Gewerbe-Korporationen doppelt aktuellen Vorlesung:

Von einer evidenten, nachweisbaren Wirkung des Gewerbegesetzes kann, seinem kurzen Bestehen zufolge — es trat am 1. Oktober 1884 ins Leben — noch keine Rede sein. Gründliche Reformen brauchen bei uns längere Zeit, um zum Durchbruch zu kommen und deshalb enthält die Vorlesung mehr die Gründe, welche der Vortragende in seiner mit sämtlichen Industrie-Angelegenheiten in naher Berührung stehenden amtlichen Stellung von dem bisherigen Einflusse des neuen Gesetzes erhielt. Besondere Wichtigkeit besitzt daselbst hinsichtlich der gewerbebehördlichen Organisation (durch die Gewerbe-Korporationen), der an Befähigung gebundenen Gewerbebeurtheilung und des Gewerbeunterrichts. Der Vortragende stützt hierauf das Zustandekommen des neuen Gewerbegesetzes; dem allgemeinen Wunsche der Gewerbetreibenden entsprechend, brach die Regierung mit der bisherigen zu liberal gefundenen Richtung, wobei sie wohl, wie die öffentliche Meinung überdies noch unter dem Einflusse des in Deutschland auf die Oberfläche gelangten Staatssozialismus und der in Oesterreich erfolgten Einführung des Befähigungsgesetzes stand. Andererseits trug der Umstand zur Annahme des Gesetzesentwurfes durch die Legislative wesentlich bei, daß derselbe in der letzten Periode der letzten Session des Reichstages zur Verhandlung gelangte und die Abgeordneten, mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen, unter der moralischen PreSSION ihrer Wähler standen.

Hinsichtlich der Gewerbeorganisation entspricht das neue Gesetz manchen längstgefühlten Bedürfnissen; die Gewerbebehörden sind nicht ausschließlich solche und mit anderweitigen Agenden viel zu überhäuft, als daß sie ihrer Aufgabe in allen Details hätten nachkommen können; durch das neue Gesetz ist ihnen ein beträchtlicher Theil der Last abgenommen und die wirkliche Durchführung des Gesetzes selbst ermöglicht worden; das neue Gesetz, auf dem Prinzipie der Autonomie basirend, überträgt die Mehrzahl der Agenden der Gewerbebehörde erster Instanz auf die von den Gewerbetreibenden gewählten gewerbebehördlichen Vertrauensmänner, während ein Theil der Aufgaben der Gewerbebehörden zweiter Instanz auf den ebenfalls aus Industriellen gebildeten Gewerberath übergeht. Die wichtigsten Aufgaben sind in die Hände der Gewerbetreibenden gelegt worden und es darf auch behauptet werden, daß die Zukunft der ungarischen Industrie von der Gewissenhaftigkeit der als Vertrauensmänner fungirenden und selbst interessirten Gewerbetreibenden abhängt. Die Regierung trug dafür Sorge, daß diese Organe ihrem Zwecke entsprechend wirken können: vierteljährlich haben sie sich zu versammeln und einander ihre Erfahrungen zu berichten, die sie dann auch dem Minister zu unterbreiten haben. Die Justifikation ist faktisch erst seit anderthalb Jahren in Wirklichkeit, aber es kann bereits konstatiert werden, daß sie hinsichtlich der Kontrolle der Lehrlingschulen und der Werkstätten Eriprießliches leistet; in Betreff der Fabriksbeaufsichtigung ist das geträumte Ideal nicht erreicht worden, da die betreffenden Gewerbetreibenden meistens nicht auf jener technischen Bildungsstufe stehen, die sie hierzu befähigen würde. Sie können zwar Fragen beantworten, wie: Ob der Fabrikseigentümer ein regelmäßiges Arbeiterverzeichnis führe, ob die Arbeitsordnung in den Fabrikräumen angehängt sei, ob in der Fabrik Kinder unter 12 Jahren beschäftigt und ob dieselben behördlich angemeldet seien, ob der Fabrikseigentümer keine geistigen Getränke unter die Arbeiter ausstänke u. s. — aber ob in der Fabrik z. B. für die Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter zur Gemüge gesorgt sei, dies zu beurtheilen mangelt es den meisten „Fabrikinspektoren“ an den nöthigen technischen Kenntnissen.

Die Institution der Gewerbe-Korporationen kam ebenfalls unter dem Drucke der öffentlichen Meinung in den Gesetzesentwurf. Der Zweck dieser Zwangsvereinigungen ist die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Eintracht unter den Gewerbetreibenden; die Förderung der Gewerbeinteressen, das Beschaffen von Fachzeitungen und Büchern, Anlegen eigener Materialdepots für die Mitglieder, Errichtung von Verkaufsplätzen, Arbeiter-Hilfskassen u. s., ferner die Ausübung fast sämtlicher Funktionen der Gewerbebehörden erster

Inftanz, mit Ausnahme der Uebertretungsangelegenheiten, in welchen den Korporationen bloß das Beantragungsrecht zusteht. Das Gesetz erfordert die Konstituierung von Gewerkekorporationen in solchen Orten, wo mindestens hundert befähigte Handwerker anständig und zwei Dritteltheile derselben die Konstituierung der Korporation verlangen. Die Korporationen sind bisher in befriedigender Anzahl zu Stande gekommen, bei der Regierung fanden sie warme Unterstützung, bloß die bestehenden Gewerbevereine, die durch die zwangsweise Einweihung in die Korporationen ihren Wirkungskreis und ihr Vermögen bedroht sehen, besonders die Schuh- und Säbimachergewerbevereine, stellten sich ihnen feindselig gegenüber und thaten alles Mögliche, um das Zustandekommen der Gewerkekorporationen zu verhindern. Trotzdem bestehen heute im Lande 148 Gewerkekorporationen, darunter 19 in Budapest, 77 Friedenskommissionen (9 in Budapest) und 9 Hilfskassen (2 in Budapest). In 23 Komitaten sind Gewerkekorporationen nicht zu Stande gekommen. Die Institution selbst hat bisher zu keinen nennenswerthen Schwierigkeiten Anlaß gegeben und es ist Hoffnung vorhanden, daß sie in der Zukunft Ersprießliches leisten wird.

Viel mehr Schwierigkeiten verursachen die an Befähigung gebundenen Gewerbe. Diese Institution ist nicht nur gewissermaßen ein Anachronismus, sondern mitunter ganz undurchführbar und verursacht oft die verwickeltesten Streitfragen. Die Handwerker werden bald einsehen, daß nicht die Wiedereinführung stark an das Mittelalter gemahnender Institutionen, sondern einzig und allein Fortschritt und Bildung eine Besserung unserer gewerblichen Zustände hervorzubringen berufen sind.

Der Gewerbe-Fachunterricht macht erfreuliche Fortschritte. Bis zum Jahre 1885 gab es in der Hauptstadt bloß 5, in der Provinz nur sehr wenige Lehrplanklassen; seit der Einführung des neuen Gesetzes sind diese Schulen bereits in allen Gegenden des Landes verbreitet. Die Anzahl dieser Schulen beträgt gegenwärtig 221 mit 34,653 Schülern und 1125 Lehrern; die Erhaltungskosten derselben betragen 265,000 fl. (im Jahre 1885 bloß 109,000 fl.); 185 Schulen mit 21,000 Schülern und 190 Lehrern werden von Komitaten, 36 Schulen mit 12,900 Schülern und 335 Lehrern von städtischen Municipien erhalten. Bloß die Komitate Arva und Krassó besitzen keine derartigen Schulen. In der Hauptstadt bestanden im Schuljahre 1885/86 7 Lehrplanklassen mit 2200 Schülern und 31 Lehrern; im Schuljahre 1886/87 12 Schulen mit 42 Klassen, die in 93 Parallellassen eingetheilt sind, mit 5173 Schülern und 123 Lehrern. Der Unterricht in diesen Schulen erstreckt sich zumeist auf die allgemeine theoretische Bildung der Lehrlinge, wobei auf das Zeichnen besonderes Gewicht gelegt wird; doch gibt es bereits zahlreiche spezielle Gewerbeschulen, namentlich in Budapest eine Bau- und Maschinenbau-, eine Maschinen- und Maschinenbauerschule und eine Mühlen-Industrieschule; in Raibau eine Maschinenlehrenschule; in Weibersdorf, Tschelker- und Töpfer- schulen in vielen Städten des Landes.

Der Vortragende resumirt seinen Vortrag dahin, daß in dem Gesetze zahlreiche Grundlagen einer gesunden Entwicklung, aber auch gefährliche Keime enthalten sind, doch kann behauptet werden, daß die gesunden Bestandtheile die gefährlichen überwiegen.

Der Kongreß der Gastwirthe.

Die Solidarität der ungarischen Gastwirthe (Restaurateure und Hoteliers) hat in dem heute im Prunksaale des neuen Stadthauses eröffneten Kongresse glänzenden Ausdruck gefunden. Nach dem Verlauf der heutigen Sitzung zu schließen, ist begründete Aussicht vorhanden, daß der ungarische Gastwirtheverband, dessen Konstituierung beschlossen wurde, lebensfähig sein und die Interessen der heimischen Gastwirthe fördern werde. Hiefür spricht auch die rege Theilnahme, der sich der Kongreß erfreut, zu welchem nicht nur die hauptstädtischen Gastwirthe vollzählig, sondern auch jene aus der Provinz in großer Anzahl erschienen sind. Auf den Bänken des Saales hatten ungefähr dreihundert Gastwirthe Platz genommen. Der Ernst der Verhandlung, die gewählte Sprache der Redner verriethen durchaus nicht, daß man eine parlamentarisch ungeschulte Korporation vor sich habe. Wohlthuend unterschied sich dieses „Parlament der Gastwirthe“ von anderen Parlamenten darin, daß die Redner alle Weitgeschweifigkeit vermieden und stets zur Sache sprachen, so daß Ordnung, Ermahnungen, beim Gegenstand der Debatte zu bleiben“ u. dgl. überflüssig waren und die Hälfte des Programmes heute erledigt werden konnte. Angenehm berührte das Auge der Damenfranz, welcher die Galerie des Saales zierte. — Der Verlauf des heutigen ersten Kongreßtages war folgender:

Nach einigen Begrüßungsworten Johann Gundel's konstituirte sich der Kongreß folgendermaßen: Vorsitzender Johann Gundel, erster Vizepräsident Karl Nagy, zweiter Vizepräsident Franz Latner, dritter Vizepräsident Franz Walter, Schriftführer: Dr. Karl Acs, Dr. Bela Barabás und Georg Scháf.

Als erster Referent betrat Karl Stadler (Restaurateur am Budapest Centralbahnhof) die Tribüne. Er verlas ein längeres Laborat, in welchem die Begründung eines ungarischen Gastwirtheverbandes beantragt wird. Der Zweck derselben wäre das gemeinsame und einheitliche Vorgehen in allen öffentlichen Fragen, die sich auf das Wirthsgewerbe beziehen. Der Verband könnte sich mit der so wichtigen Frage der Regelung des Regalwesens, mit der Organisation eines Pensionsinstituts, mit der Errichtung eines internen Stellenvermittlungsbureaus, mit der Lösung der Lehrlingsfrage und der Hebung des

Fremdenverkehrs zu befassen. Endlich beantragt Referent auch die Gründung eines Fachblattes. (Erfreuliche und Applaus.) Der Kongreß acceptirte die Idee der Gründung eines Verbandes und beschloß, den Statutenentwurf in der morgigen Sitzung in Verhandlung zu ziehen.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, die Regelung des Regalwesens, referirte Johann Gundel, welcher der Ansicht ist, daß, solange das Regalrecht nicht abgelöst ist, die Mißbräuche nicht aufhören werden. (Zustimmung.) Selbst die Befreiung der Regalrechte sind größtentheils unzufrieden mit den bestehenden Verhältnissen, der Wunsch daher, daß der Staat die Regalrechte ablöse, ist allgemein. Referent ist der Ansicht, daß das Regalrecht überhaupt keine Erfindungsberechtigung mehr habe. Eine Folge desselben ist, daß man in unserer Heimath, dem berühmten Weinlande, nicht einmal in den vorzüglichsten Produktionsgegenden mehr guten, unversäulchten Wein bekommt. Und auch auf die Preise hat das Regalrecht einen schädlichen Einfluß. Beim Bier zeigt sich dasselbe Mißverhältniß. Wenn sich der arme Gastwirth und Cafetier in der Provinz unterfängt, den Schnaps und die Liqueure des Herrn Regalienpächters schlecht zu finden (Aufe: Das ist überall der Fall!) und er sich seinen Gästen zuliebe den Bedarf von anderwärts deckt, dann muß er für den Hektoliter vierzig bis fünfzig Gulden Spundgeld erlegen. Was ist Schuld daran, daß in Ungarn das Brauereiwesen nicht zur Blüthe gelangen kann? Ebenfalls nur das Regalrecht. (Zustimmung.) Aufgabe der Gastwirthe ist es, die Regierung über den Stand der Dinge aufzuklären und die ehebaldige Ablösung der Regalrechte anzustreben. Für den Fall der Ablösung aber müßte angestrebt werden, daß die Gemeinden das Regale nach Möglichkeit nur Fachleuten, jedenfalls aber nur solchen Personen übertragen sollen, die sich selbst damit befassen und daß eine und dieselbe Person höchstens zwei ähnliche Geschäfte betreiben dürfe. Der Antrag Gundel's wurde überaus beifällig aufgenommen.

Restaurateur Wieninger aus Wien nahm die Gelegenheit wahr, den Kongreß zu beglückwünschen und die ungarischen Kollegen der Sympathie ihrer Wiener Berufsgenossen zu versichern. Er wüßte auch, ein persönliches Wort abzugeben, daß ihm lautend, daß die ungarischen Gastwirthe den in so überzeugender Form vorgelegten Verband gewiß begründen mögen. Schließlich ladet Wieninger die ungarischen Gastwirthe zu dem nächsten, in Graz stattfindenden Kongreß der österreichischen Fachgenossen ein. (Langanhaltende Ehreufe.)

In Angelegenheit der Regalienfrage gab Gastwirth Kafs aus Szegedin bemerkenswerthe Auskünfte. Dort fordert und erhält der Regalienpächter für einen Hektoliter Sliwovis 50 fl., für dasselbe Quantum Rum 100 fl. und für Cognac 150 fl. Regaltaxe. Redner beantragt, die Angelegenheit möglichst rasch vor die Regierung zu bringen. Es sprachen noch Poór (Klausenburg), Horváth (Kanisja), Dóssa, Stumpf (Raab) und Vörinczy (Klausenburg) und schließlich erklärte sich der Kongreß einstimmig für den Gundel'schen Antrag.

Damit wurde die erste Kongreßsitzung geschlossen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kammermusiksoirée.) Nur ein besonders zugkräftiger Magnet vermag noch Publikum in einen Konzertsaal zu locken. Unsere musikalische Gesellschaft ist nach der heurigen Hochfluth von Konzerten musikmüde wie selten zuvor und so war es denn eine durchaus zeitgemäße Idee des Quartettes Hubay-Popper, ihre letzten Kammermusiksoirées mit besonderen Reizen zu würzen. Zu ihrem heutigen vorletzten Konzerte hatten sie Fräulein Hermine Spiess geladen, die deutsche Liebeslängerin, die bei ihrem ersten Erscheinen in Wien eine begeisterte Aufnahme bei Publikum und Kritik gefunden. Das Fräulein fand dort bei ihrer Wiederkehr zwar ausverkaufte Säle, aber der Begeisterung ist die Ernüchterung gefolgt, die Kritik, welche das erste Mal überhörtwiegend in Lobe gewesen, lenkt allgemach ein und hat ihren Ton um einige Stärkgrade herabgemindert. Dem Budapest'schen Publikum ist die Ernüchterung eripart geblieben, aber nicht die Enttäuschung, welche eine natürliche Folge der hochgepannten Erwartungen gewesen, mit denen man dem Erscheinen dieser auf den Schül gehobenen Sängerin entgegengehe. Die Enttäuschung hatte sich bereits gestern am „Künstler-Abend“ eingestellt und zwar bei dem ersten Tone, der durch den glänzenden Raum dahinschwebte. Fräulein Spiess besitzt eine Altstimme von mächtigem Umfange, deren Timbre matt und dumpf klingt. Es ist nicht das geringste Metall in diesem Organe, kein sympathischer Wohlklang, keine Rundung, keine Frische, Nichts, was uns erwärmt, unseren Gehörsinn angenehm berühren würde. Aufrichtig gestehen wir, uns zu dem Standpunkte Jener nicht aufschwingen zu können, die da behaupten, daß der Mangel stimmlicher Vorzüge bei einer Liebeslängerin nicht allzuwichtig ins Gewicht fällt; wir sind vielmehr der Ansicht, daß die Güte eines Instrumentes, ob nun dieses Instrument Geige, Klavier oder menschliche Stimme heißt, sehr wesentlich die Wirkung beeinflusst; man sehe nur Eugen D'Albert zu einem dumpf klingenden, ausgepielten Klavier, auf dem er Mendelssohn's „Lied ohne Worte“ uns vortragen soll — ob wohl der geniale Autor und der geniale Künstler da zur annähernden Geltung kommen werden. Fräulein Spiess spielt auf einem schlechten Instrumente und da dieses Instrument ihr Rehlkopf ist, kann es nicht ausgetauscht werden. Es bleibt also nur der Vortrag übrig, die Kunst, welche über die widerpenfliche Natur obliegt. Fräulein Spiess kann uns auch hier nicht voll erwärmen; ihr Liebesvortrag ist zwar wohl durchdacht, aber durchaus nicht von jener sieghaften Charakteristik des Ausdrucks, die uns unmittelbar ans Herz geht, uns rührt, ergreift, fortreißt und als der Ausfluß einer tief und voll empfindenden schönen Seele erscheint. Was ihrer Kunst mangelt, ist die Natur auf die gleich einer halben Offenbarung auf den Hörer wirken soll; den ganz eigenen Zauber, der zwischen den Verszeilen und Notenköpfen heimlich webt, weiß sie uns nicht zu vermitteln, wohl aber versteht sie es, einzelne Details eigenartig, wenn auch nicht immer stilgerecht herauszumeißeln und ganz

besonders durch ihre Pianis, die sie fein und mannigfaltig abtönt, Effekt zu machen. Sie ist sich dieses Vorzuges übrigens gar wohl bewußt und läßt ihn gerne auch dort glänzen, wo er durch den Stimmungscharakter durchaus nicht bedingt ist, darum wirken diese Pianis eher wie feiner Parfüm, als wie natürlicher Duft. Am zutreffendsten waren sie nur angewendet im süß-trauten Wiegenlied von Brahms. Das Publikum hielt sich an einzelne gelungene Details in den Liedern von Schumann und Brahms, die sie in ihr heutiges Programm aufgenommen, und bedachte die Sängerin mit lebhaftem Beifalle. Durch eine Hand-erkrankung des Prof. Popper erfuhr die instrumentalen Gaben eine durchgreifende Veränderung, statt Volkmann's B moll-Trio spielte Herr Hubay einige Sätze aus Goldmar's Klavier-Violin-Suite op. 11, deren Klavierpart der bekannte Musikpädagoge Herr Anton Kharayll, trotzdem er à vista spielte, sehr präzis besorgte; statt Schubert's D moll-Quartett wurde ein Haydn'sches (G dur) gebracht und sehr nett ausgeführt. Der kleine Redoutensaal war ausverkauft. A. B.

Offener Sprechsaal.

Mit Rücksicht auf die eingetretene Cholera-Gefahr, empfehlen wir dem geehrten Publikum dringendst an Stelle des gewöhnlichen Trinkwassers ausschließlich nur das bekannte Krondorfer Sauerwasser (Kronprinzessin Stefanie-Quelle) zu genießen. Preise sehr mäßig. Erhältlich in allen Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen, sowie im Hauptdepot für Ungarn: Schwimmer & Kell, Budapest. Bureau: V., Béla-utca 4. Depot: väczai körút 1. Telephon-Verbindung.

Ein alter Brauch ist es, daß in der Familie irgend ein Heilmittel gehalten wird, auf dessen unfehlbare Wirkung in den betreffenden Erkrankungsfällen man schwört. So war es ehemals und so ist es heute. Ein Mittel hat das andere abgelöst, die Salbe und den Tranke des Schärers hat die fortschreitende Wissenschaft verdrängt und heute weiß selbst der Laie schon, welche Mittel er bei Verstopfung, Appetitlosigkeit überhaupt Verdauungsbeschwerden anzuwenden hat. Die Apotheker R. Brondt's Schweizerpillen sind heute dasjenige Mittel, welches auf Grund ihrer sicheren, angenehmen und absolut unschädlichen Wirkung alle anderen derartigen Präparate verdrängt haben und jetzt fast allein als Hausmittel angewandt wird. Erhältlich á Schachtel 70 kr. in den Apotheken.

Adler Franziska, Dr. Gellényi Miksa, N.-Hind, Léva, jegyesek. 18346

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bobons 14mal prämiirt sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstiller und schleimlösender als alle kufrenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 11618. Filiale in Budapest, Waiqnergasse 13. Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten. Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Käferle & Co. steht.

Ein Hauptfaktor gesunder Lebensweise ist in erster Reihe ein der Anforderungen der Hygiene entsprechendes Bett. Ein solches kann jedoch nur dann erreicht werden, wenn die Bettfedern rein erhalten werden. Die anerkannt beste Art hiezu bietet die neue Bettfedern-Ventilations-Maschine der k. k. priv. Bettwaaren-Fabrik A. F. b. Göttergasse Nr. 4. Diese Maschine bildet eine Spezialität der genannten Firma, ebenso wie die patentirten zerlegbaren Federunterlagen und komplette Bettverrichtungen. Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Berlin, 29. März. (Privat-Telegramm.) Rattkoff's Petersburger Reise erregt die ernsteste Stimmung. Die "Post" fragt im energischsten Tone, ob die Ideen der russischen Politik in Rattkoff's Haupt beschloffen werden, ob Rattkoff der wahre Interpret der Gedanken des Czaren sei? Deutschland müsse dies erfahren, weil es dem nächst wichtige Entscheidungsfällen fassen muß. Einen Ton, wie Rattkoff ihn anwende, könne nur ein privilegiertes, ja, allmächtiges Individuum anschlagen. Das Kabinet des Herrn Giers müsse seine Stellung zu diesem allmächtigen Individuum kundgeben und die auswärtigen Mächte belehren, ob es aus Werkzeugen oder Untergebenen bestehe. — Die "Nationalzeitung" erinnert daran, daß die dem nächst ablaufenden Vereinbarungen von Skierniewice Bulgarien zu Rußlands, Salonichi zu Oesterreichs Machtsphäre schlugen. Dagegen habe Rátnok das österreichische Interesse an Bulgarien stärker accentuirt, als Rußland genehm war. — Man rechnet hier bereits mit der Möglichkeit eines Kabinet's Clemenceau, was Boulanger's Stellung bedeutend verstärken würde.

Paris, 29. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der "Pol. Corr." zu neuer Beunruhigung in Betreff des deutsch-französischen Verhältnisses liegt durchaus kein Grund vor. Platonisches Bedauern über den Verlust von Elsaß-Lothringen und platonische Wünsche nach Wiedererlangung dieses Besitzes bedeuten weder Mangel an gutem Glauben, noch eine Herausforderung, noch auch eine Verletzung der internationalen Pflichten. Was aber einen Wiedererobungskrieg anbelangt, so trifft die französische Regierung, und zwar in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung, zu einem solchen keinerlei Anstalten.

London, 29. März. (Privat-Telegramm.) Der Petersburger Korrespondent der "Times" meldet als verbürgt, daß keine Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland wegen eines Separat-Abkommens betreffs der Balkanländer derzeit schweben; dergleichen Unterhandlungen seien gegenwärtig unmöglich.

Petersburg, 29. März. (Privat-Telegramm.) Die angeblichen Tiefmessungen englischer Schiffe an den asiatischen Ufern des Bosphorus, welche die Engländer vermittelst Besteckung durchgesetzt haben, nachdem der Sultan die bezügliche Bitte entschieden abgelehnt hatte, geben zu großer Erregung in der russischen Presse Anlaß, besonders in Verbindung mit der Nachricht von der Befestigung von Barna's. Letztere bezeichnet Rattkoff als eine neue Variation des Themas der Balkan-Föderation unter Oesterreich's Schutz. Die Centralmächte wollen England durch die Auslieferung von Barna für den Beitritt zur Tripelallianz bewegen. Berlin beobachtet darüber vorläufig noch ein lächelndes Schweigen. Es verlautet, die Revolutions-Partei der sogenannten Konstitutionalisten hätte dem Kaiser vor Kurzem ein vollständig ausgearbeitetes Buch mit Vorschlägen zu einer russischen Konstitution zugesandt mit der Bemerkung, daß eine solche zur ferneren Aufrechterhaltung der Ordnung durchaus notwendig sei. Die Sprache der Schrift soll eine ruhige, nicht drohende und der Wunsch ersichtlich sein, den Kaiser zu überzeugen. — Das Zaudern mit der Bestrafung Rattkoff's erweckt das allgemeine Staunen, selbst seiner Parteigenossen. Ignatieff äußerte sich: Die Bestrafung Rattkoff's zu umgehen, sei kaum möglich, doch sei die Strafe nebensächlich; hinter Rattkoff stehe das gesammte Rußland! Uebrigens wird behauptet, man habe Rattkoff die Wahl der Strafe freigestellt und er hätte darauf geantwortet: sein Patriotismus verdiene Lob, keine Strafe. Jedenfalls heßt er weiter.

Sophia, 29. März. Von autorisierter Seite wird das in Europa verbreitete Gerücht, wonach Stokloff nach Darmstadt und Stockholm ginge, dementirt. Derselbe soll Wien nicht verlassen. Provinznachrichten melden überall vollständige Ruhe.

Rom, 29. März. Die Abendblätter bestätigen die Rekonstruktion des Kabinet's durch den Eintritt Crispi's und Zanardelli's, welche heute hier eintreffen.

Rom, 29. März. Wie versichert wird, wird das Kabinet folgendermaßen zusammengesetzt werden: Depretis Präsidentschaft und interimistisch Außeres, Crispi Inneres, Magliani Finanzen, Bertoleviase Krieg, Brin Marine, Saracco Arbeiten, Zanardelli Justiz und Grimaldi Ackerbau. Das Unterrichts-Portefeuille ist noch unbesetzt. Crispi konferirte heute mit dem König. Der "Risorma" zufolge ist man allerseits bemüht, zur raschen, günstigen Lösung der gegenwärtigen schwierigen Situation zu gelangen. Das Blatt fügt hinzu, daß Cairoli morgen erwartet wird. Der "Italia" zufolge werden die neuen Minister Abends konferiren, um sich über die Details von verschiedenen Fragen zu einigen. Wahrscheinlich Donnerstag wird das neue Kabinet offiziell veröffentlicht.

Rom, 29. März. Die "Tribuna" warnt vor den Nachrichten bezüglich der bereits gemachten Kabinet's-Kombinationen Depretis, Crispi, Zanardelli und sagt, bisher handle es sich bloß um einen Ideenaustrausch. Es wird nichts beschloffen, bevor dieselben mit ihren politischen Freunden berietzen, deshalb sind Crispi und Zanardelli heute hier eingetroffen. Cairoli wird morgen erwartet.

Ugram, 29. März. (Privat-Telegramm.) Der Landtag wurde heute nach Annahme des Gesetzes über die Aufhebung der richterlichen Unabhängigkeit auf weitere zwei Jahre in dritter Lesung auf unbestimmte Zeit vertagt. Er dürfte in der zweiten Hälfte des Monats Mai zur Schlußsitzung einberufen werden. Die Regierung wird in der Zwischenzeit einige Gesetzesvorlagen vorbereiten.

Wien, 29. März. (Privat-Telegramm.) Der frühere russische Militär-Bevollmächtigte General Baron Kaulbars wurde heute Nachmittags 1 Uhr vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen; die Audienz währte länger als eine halbe Stunde. Nach der Audienz begab sich der General zum Adjutanten des Königs von Rumänien. General Kaulbars begibt sich in den nächsten Tagen nach Petersburg.

Paris, 29. März. Der Berichtstatter des "Soleil" hatte eine Unterredung mit Monsignore Galimberti.

Der päpstliche Delegat zählte die großen Vortheile auf, welche die Kurie in Deutschland errungen hat. Ob ein Nuntius nach Berlin geschickt werden wird, sei bisher nicht entschieden. In drei oder vier Jahren, sagte Monsignore Galimberti, werden wir sehen. Die Kurie hat nicht bloß in der Frage der neuen Kirchengesetze, sondern auch in den Beziehungen des heiligen Stuhles zu Deutschland große Fortschritte gemacht. Die Meldung, daß der Kanzler bei Stalien wegen der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes einschreiten wolle, erklärte Galimberti für unbegründet. Galimberti erklärte, daß der Papst nur in Rom bleiben könne. Wenn man ihm aber nicht ein von Rom bis zum Meere reichendes Gebiet gebe, damit er mit den Katholiken frei verkehren könne, so würden täglich, wenn der Papst sich in den Straßen Roms zeigen würde, Demonstrationen für und wider den Papst entstehen. Wenn nächstens die italienische Kammer die Entscheidung beschließen sollte, so würde der Papst protestiren.

Paris, 29. März. (Privat-Telegramm.) Der Budgetausschuß hat, den gestrigen Beschluß umstößend, den vom Finanzminister geforderten Kredit bewilligt, jedoch zugleich Tadel gegen den Finanzminister ausgesprochen. Nachträglich kehrte die Kommission aber dennoch zum Beschluß der Ablehnung des Kredites zurück. — Die Kammer verschob die Verhandlung des Berichtes, welchen Guyot am Schlusse der Sitzung verlas, auf morgen.

Orsova, 29. März. Anläßlich des gewärtigten Aufenthaltes Ihrer Majestät in Mehadia ist ein rumänisches Jägerbataillon in Bercierova eingetroffen, um Ihre Majestät auf rumänischem Boden zu begrüßen und bei eventuellen Ausflügen der hohen Frau als Ehrenbegleitung zu dienen.

Wien, 29. März. (Privat-Telegramm.) Nachmittags ist hier aus Berlin die preussische Militärdeputation des Kaiser Franz Gardegrenadier-Regiments Nr. 2 eingetroffen, um sich morgen dem hohen Chef, Sr. Majestät, in der neuen Adjutirung vorzustellen. Die Deputation besteht aus Hauptmann v. Beaulieu, Unteroffizier Dolff und Gefreiter Schmid. Die Deputation wurde auf Kosten des Hofes im "Hotel Imperial" untergebracht.

Berlin, 29. März. (Privat-Telegramm.) Die Besserung des Kaisers schreitet fort. Die Blasenentzündung haben den Monarchen ernstlich angegriffen. Die Augenentzündung ist ganz geschwunden. Die Ausfahrten müssen noch einige Tage unterbleiben.

Frankfurt, 29. März. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 226.50, Oesterr.-ungar. Staatsbahnaktien 192.87, Karl Ludwigbahn 161.87, Südbahn —, Oesterr. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 81.20, 4.2perzentige Silberrente —, Fest.

Paris, 29. März. (Schluß.) 3perz. Rente 80.82, 4 1/2 perz. Rente 109.45, Oesterr.-ungar. Staatsbahnaktien 485.—, Südbahnaktien 190.—, franz. amortisirbare Rente 84.80, ungar. Eisenbahn-Anlehen 303.—, ungarische Hypothekbank 527.50, Unionbank-Aktien —, 4perzent. ungar. Goldrente 81.50, 5perz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien 340.—, Ottomandant 505.—, Oesterr. Bodenkredit 790.—, Fest.

London, 29. März. Coniols 101 1/16

Berlin, 29. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 165.—, per Mai-Juni Rm. 165.25, Roggen per April-Mai Rm. 123.25, per Mai-Juni Rm. 124.—, Hafer per April-Mai Rm. 93.—, per Mai-Juni Rm. 95.75, Rüböl per April-Mai Rm. 43.80, per Mai-Juni Rm. 44.10, Spiritus per April-Mai Rm. 38.30, per Juli-August Rm. 39.90. — Weizen Haufe, Roggen ruhig, Hafer und Del fest, Spiritus ruhig.

London, 29. März. (Getreidemarkt.) Englischer rother Weizen 1/2 Sh. niedriger; weißer knapp, fremder 1/2 Sh. Bohnen, Erbsen 1/2—1 Sh. Wochenrückgang; ordinärer russischer Hafer 1/4 Sh. billiger. Uebriges williger. — Loko-Del 20 3/4, Zufuhr: Weizen —, Gerste 8389, Hafer 33,323 Quarters. — Weiter: Schön.

Newyork, 28. März. Petroleum in Newyork 6 5/8, in Philadelphia 6 5/8, Mehl per Loko 3.45, Rother Herbst-Weizen per Loko 92.—, per März 91.50, per April 91.50, Getreidefracht 2.—, Mais 48.75.

Wien, 29. März. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder um eine Kleinigkeit abgeschwächt. Prompte Fruchtwaare wurde in mehreren Posten zu 25 3/4 fl. verkauft, und schließt prompt und per April zu 25 fl. 25 fr. Geld, 25 3/4 fl. Brief; per Mai ist 25 fl. 50 fr. Geld, 25 fl. 75 fr. Brief; per Mai-September ist 26 fl. Geld, 26 fl. 25 fr. Brief. September-Warrants waren zu 27 1/4 fl., Oktober-Warrants zu 27 3/4 fl. erhältlich.

Wiener Fruchtbörse vom 29. März. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 47 fr. bis 9 fl. 52 fr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 42 fr. bis 9 fl. 47 fr., Weizen per Herbst von 8 fl. 62 fr. bis 8 fl. 67 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 95 fr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 95 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 82 fr. bis 6 fl. 87 fr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 27 fr. bis 6 fl. 32 fr., Mais per Juni-Juli von 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 35 fr., Mais per Juli-August von 6 fl. 33 fr. bis 6 fl. 38 fr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 22 fr. bis 6 fl. 27 fr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 36 fr. bis 6 fl. 41 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 55 fr. Rohkaffee per August-September von 11 fl. 25 fr. bis 11 fl. 35 fr.

Wiener Börse vom 29. März. Die Börse eröffnete in Folge des ungarischen Rentenabchlusses in fester Stimmung, ermatete vorübergehend auf Arbitrageabgaben, schloß aber, als von Berlin höhere Notirungen eintrafen, in steigender Tendenz. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Privat-Telegramm). Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Privat-Telegramm). Lists various financial instruments and their values.

Die Abendbörse war günstig gestimmt, namentlich handelte man ungarische Goldrente lebhaft. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 285.80, ungarische Kreditaktien 294.25, vierperzentige ungarische Goldrente 102.05, fünfperzentige Papierrente 88.50.


Nach Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 285.70, vierperzentige ungarische Goldrente 102.05. Abends: Oesterreichische Kreditaktien 286.25, vierperzentige ungarische Goldrente 102.10.

Herausgeber: Sigmund Brody.
Chefredakteur: Leo Veiglorsky.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßchaft.

Englische Linoleum-Korkteppiche, Läufer und Vorlagen

zum Bespannen ganzer Zimmer, als auch abgepaßt, haben sich in den letzten Jahren in Folge eminenter Vortheile einen so raschen Eingang verschafft und die bisher gebräuchlichen Stoffe derart verdrängt, daß sie ohne Bedenken der **praktischste Bodenbelag** genannt werden können. Derselbe vereinigt bei unübertroffener Dauerhaftigkeit der festeingewalkten Farben kunstvolle Eleganz mit jedweder Eigenschaft, die man von einem Teppiche verlangen kann; warm im Winter, kühl im Sommer, leicht zu reinigen, gar keinen Staub noch sonstige schädliche Miasmen fassend, vollkommen wasserdicht, hat **Linoleum** noch den besonderen Vortheil eines Schutzes gegen jedwede Feuchtigkeit und namentlich gegen alle Arten von Ungeziefer. Das Ansammeln von Staub unter und in dem Stoffe ist unmöglich und entfällt daher das stets lästige Ausstauben gänzlich. Besonders empfehlenswerth für Speise-, Wohn-, Kinder-, Bade-, Spiel- und Vorzimmer, Gewölbe, Reizeleien, Korridore, Closets, Regalbänne, unübertroffener Ersatz für Wolteppich, Amerikaner und Parketten.

Allein - Depot bei JOSEPH REISNER, Budapest, Harischbazar Nr. 10.



Wollregime.
Größter Schutz gegen Kälte und Hitze sind die allein echten **Normal-Unterkleider** von **Wilhelm Benger Söhne, Bregenz, Stuttgart,** alleinig von Professor Dr. G. Jaeger konseffionirt.

General-Depot bei **Prof. Dr. G. JAEGER's Normal-Bekleidungs-Gesellschaft**

vormals **Heinrich Riess & Comp.,** 17648
BUDAPEST, 4. Bezirk, Franz Deák-gasse Nr. 5.
Spezial-Geschäft sämtlicher Normal-Artikel unter persönlicher Garantie von Prof. Dr. G. Jaeger.
Preislisten, illustrierte Kataloge, sowie Auskünfte gratis und franko.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten.

TAMAR INDIEN GRILLON

VERSTOPFUNG
Erfrischende, Abführende Fruchtpastille GEGEN Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.

Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloes, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch.
Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.

Das ächte Produkt trägt auf grünem Bände die Unterschrift: **E. GRILLON**
Preis einer Schachtel Fl. 1.50.
Paris: E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau.
Hauptdepot: Budapest, J. v. Török, Apotheker.
IN ALLEN APOTHEKEN.



Enthaarungs - Pulver
von **G. C. Brüning, Frankfurt a. M.**

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medicinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial de l'Institut superieur de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden.

Preis per Flacon fl. 1.75, Pinsel 12 kr. Zu haben in der Apotheke des **Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.**

„ADRIA“

Ungarische Seeschiffahrts - Aktien - Gesellschaft.

Zur Monate April 1887 werden die nachstehend benannten erstklassigen Dampfer (oder Erbschiffe) in den unten angeführten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungsverhältnisse oder andere unvorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten:

von:	nach:	Dampfer:	April
Cardiff	Benedig, Triume	„Adria“	1-10
Calcutta	Triume	„Ricky“	1-10
Santos, Rio de Janeiro	Triest, Triume	„Liber“	5-15
Rouen, Havre	Benedig, Triest, Triume	„Szapary“	5-15
Glasgow	Triest, Triume	„Jötai“	11-20
Liverpool	„ „	„Saragossa“ (Cunard Line)	1-10
London	„ „	„Trinidad“ (Cunard Line)	11-20
Gull, Newcastle	„ „	„Zaire“	1-10
Triume	„ „	„Durham“	20-30
„	„ „	„Como“	1-10
„	„ „	„Calypso“	15-20
„	„ „	„Utopia“ (Anchor Line)	1-10
„	„ „	„Tarifa“ (Cunard Line)	1-10
„	„ „	„Hidalgo“	1-10
„	„ „	„Stefanie“	5-15
„	„ „	„Tija“	5-15
„	„ „	„Szechenyi“	5-15
„	„ „	„Envoj“ (Cunard Line)	15-25
„	„ „	„Atlas“	15-25
„	„ „	„Dido“	20-30
„	„ „	„Prinzess“	20-30
„	„ „	„Adria“	25/4-5/5
„	„ „	„B. Kemény“	25/4-5/5

Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den verspäteten Abgang eines obbezeichneten Dampfers in Folge der bereits bestehenden oder noch einzuführenden Quarantainemaßregeln übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung.

Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur: **Herrn S. & W. Hoffmann, Budapest, V., Große Kronengasse Nr. 16.**

Budapest: Karlskaserne. **Wien, Belgrad.**



Komplete Uniformen

und Uniformierungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unter-Offiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. k. Honvédtruppe, sowie der ung. Gendarmen, Finanz-Organen, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerwehr- und Veteranen-Vereine, für alle informierten Korporationen, so auch für Wandvereine, städtische und Komitats-Häufchen, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei

Moriz Tiller & Bruder,

Hof-Lieferanten, Budapest, Karlskaserne.
Preis-courante auf Verlangen franko und gratis. — Bei Bestellungen wird um Übernahme der Charge und der Branche gebeten.
Provinzaufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Ungarische Hypotheken-Bank.

Kundmachung.

Wir geben hiemit bekannt, daß die für je eine volleingezahlte Aktie mit **30 Francs Gold,** für je einen Aktien-Interimschein mit **15 Francs Gold** festgesetzte Dividende pro 1886 in Gemäßheit des in der Generalversammlung am 23. März l. J. gefaßten Beschlusses vom **1. April l. J. ab** gegen Eintieferung des am 1. Juli 1887 fälligen Coupons Nr. VI in Budapest an der Hauptkassa der Bank (V., Elisabethplatz 9) und bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank, in Wien bei der Union-Bank, in Paris bei der Société de depots et de comptes courants ausgehändigt werden wird.

Die Direktion.

Legjobb minőségű **hazai sódar** kilója 80 kr. **malacz-sódar** „ 95 „

Kapható: 18244

Kalmár és Konyecsni
füszerkereskedésökben,
Budapest, VI., nagy mező-utca 44 és 23.

Die seit 34 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die königl. ungarischen Gesundheitsbehörden genehmigte 17645

Dr. SPITZER'sche
Gesichtsreinigungs-Pomade
gegen Pockennarben, Feberflecken, Wunden, Sommersprossen, Milchkerne, Nasen- und Gehäusröthe, Hautschuppen und jede sonstige Haut- und besonders Gesichtsunreinlichkeit; sowie die Dr. Spitzer'sche Hautverschönerungs-Seife, welche gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen u. sammetweiche Haut verleiht.

Preis des großen Tiegels 80 kr., des kleinen 50 kr., der Seife 50 kr.
Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker **Krajcsovichs** in **Budovar** erzeugte Präparat ist echt.

Hauptdepot: Apotheke des **Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.**

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Schachunter Jahrgang. Nr. 88.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 30. März 1887.

Nemzeti színház.
Havi bérlet 29. szám.
Széchy Mária.
Történeli vigjáték 3 felv. Irtá Dóczy Lajos.
Gróf Széchy Mária Jászay M.
Gróf Széchy Kata Rakosi
Gróf Széchy Éva Láncozy
Hlészázy Gábor Szaecsvay
Báró Lisztus Szigeti
Hadadi Wesselényi
Ferenccz Nagy I.
István, a diákja Mihályfi
Gombkötő Abonyi
Budaházy Egressy
Porkoláb Pinter
Kúdas Körösmezel
Kezdete 7 órakor.

Népszínház.
Az udvari bolond.
Regényes vig operette 3 felvon. Irták H. Wittmann és L. Bauer.
Fülöp Kassai
Julián hercege Hegyi
Pompignan grófnó Csatai Zs.
Feliza d'amores Pálmai I.
Yvonne Ligeti I.
Carillon Németh
Protonotarius Szilágyi
Kanczellar Nagy I.
Legatus Uivári
Rivarol gróf Szabó
Archibald de Zornoza Szathmári
Jeanne de Com-pignan Vasvári
Blanche de Com-pignan Fehér I.
Marguerite de Beautilon Erödiné
Kezdete 7 órakor

Magy. kir. operaház.
Ma zárva marad.

Vár-színház.
Havi bérlet 10. szám.
Rigoletto.
Opera 4 felv. Zenéjét szerzeszte Verdi.
Mantua hercege Pauli
Rigoletto Takács
Gilda Maleczkyné
Sparafucile Szendrői
Magdaléna Szakleher
Monterono Szeredi
Borsa Kiss
Marullo Szekeres
Ceprano gróf S a a i
Kezdete 7 órakor.

Deutsches Theater.
Leptés
Gastspiel des Fr. Anna Haberland
M e d e a.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.
Aron: Dr. Mathes
Arelia, f. Tochter Fr. Friedrich
Salon Fr. Majet
Marta Fr. Bauerland
Gera, Medea's Nichte Fr. Bogall
Gin Herold der Am- phitronen Fr. Förster
Gin Landmann Fr. Haas
Anfang 7 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag geschlossen. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 1), „Faust“. (Zum ersten Male) — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Faust“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Faust“.
Repertoire des k. k. Opernhauses. Donnerstag (Erstes Abonnement Nr. 14), „Fannhäuser“. (Gastspiel der Frau Marie Schroeber-Gastfängerl und des Herrn Julius Perotti). — Freitag geschlossen. — Samstag (Erstes Abonnement Nr. 1), „Hagbarth des Signe“. Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Zweites Abonnement Nr. 1), „Carmen“. (Gastspiel des Fr. Gemma Bellincioni). — Montag Philharmoniai hangverseny.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.
Wegen weiteren kontraktlicher Verpflichtungen werden die **Harwey'schen Däumlings-Gruppe** nur noch kurze Zeit gastiren. Auftreten der Zwillingsschwester **Cäcilie und Josefine Schuhmann**, der vorzüglichsten Gymnastiker- und Pantomimisten- Truppe **Hermandez** und der ecentricen englischen Clowns **Gains und Sampson**. Ferner Auftreten der Hochspringer-Gesellschaft **Gedwüßter Rammy**, der Velocipedisten **Gedwüßter Ludowika**, der Instrumentalisten **Carly Little**, der internat. Sängerin **Fr. Stella** und des Wiener Gefangensolisten **Martin Schent**.
Boranzige. Montag, den 4. April Benefice-Vorstellung des Kapellmeisters **Kojenzweig**.
Donnerstag, den 31. März 2 Vorstellungen. Anfang der ersten halb 4 Uhr Nachm. bei Rauchverbot, der zweiten 8 Uhr Abends.

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Hawelka's Däumlinge,
die Zwillingss-Zwerge.
Der Landsturm,
oder: „Das letzte Aufgebot.“
Komische Landsturm-Szene von U. G. Musik von Kapellmeister Schindler.
Sonntag, den 3. April: 2 Vorstellungen.

IMPERIAL.
Waijnerboulevard Nr. 48.
Täglich grosse Künstler-Vorstellung!
Neu! Doppel-Conzert-Duette. Neu!
Gesungen von Fr. Dikotil mit Herrn Sebes und von Fr. Blanka mit Herrn Lichtenstein.
„Er und sein Weib.“
Dargestellt von Jhr und von Jhm. 18842

Emilie Janowsky
empfiehlt zur Frühherbstsaison ihr reichhaltiges Lager eleganter und modern-ster Kleider und Mantel für Mädchen und Knaben zu möglichst billigen Preisen. — Bestellungen werden stets zur besten Zufriedenheit effectuirt.
Budapest, Neue Wienergasse Nr. 5.



TON-HALLE.
Ede Karlsring und Karlsgrasse.
Täglich freier Eintritt.
Produktion sämtlicher elektrischer Apparate, der elektrischen Orgel und des großen Ausstattungsstückes „Alles elektrisch.“

Karl Heszmann,
Restaurateur zum „Hopfenstock“
in Budapest, 5. Bez., Ede der Kronen- u. Feinzigasse, beehrt sich hiermit einem hochverehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß er vom 1. April l. J. angefangen das außerordentlich beliebte **ANTON DREHER'sche Märzenbier** in Auschank bringen wird. 18835

Militär-Doppelperspektive
à tirage rapide et foyer conservé, neuester Konstruktion zum Schnellgebrauch, das zweckmässigste Instrument für militärische Verwendung, zu fl. 15, fl. 20 bis fl. 30; Doppelperspektive alter Konstruktion in zweckmässiger Ausstattung fl. 8, fl. 10, fl. 12, fl. 15; Angengläser in dauerhafter Montirung, gut sitzende Nasenklemmer, Schutzbrillen, Compasse, Schrittzähler, Höhenmesser, Messrädchen, Lupen, Taschenzirkel u. s. w. empfehlen
Calderoni & Co.,
17905 Budapest, Ecke der Waitzner- u. Deákasse. Illustrirte Preiscurante stehen franko zur Verfügung.

Schlesinger & Schultz
Tapeten-Fabriks-
Niederlage,
Neue Wienergasse Nr. 4.
Anerkannt feiner Geschmack, billige Preise bei großer Auswahl und solider Ausführung — Reiche Musterarten für die Provinz.

Ziehung schon am 15. April.
PROMESSEN
auf
Wiener Communal-Lose
à fl. 2,25 und 50 Kr. Stempel. Haupttreffer 200,000 fl.
3% Boden-Pfandbrief-Lose
à fl. 1 und 50 Kr. Stempel. Haupttreffer 50,000 fl.
EIN- und VERKAUF
aller Gattungen Staats- und Industrie-Papiere, Aktien, Obligationen, Loie, Gold- und Silbermünzen. Anträge für die Budapester und Wiener Börse werden prompt und coulant ausgeführt.
Bank- und Wechselhaus Armin Preisz,
Dorotheagasse Nr. 14. 18310

Teppich-Reste,
Möbelstoff-Reste
werden — so lange der Vorrath reicht — billig abgegeben. Außerdem empfehle ich mein ständig gut fortirtes Lager dieser Artikel in den neuesten Dessins.
Demeter Ioanovils,
Teppich- u. Kuchengeschäft,
IV., Schlangengasse Nr. 3.
Besteht seit 1820.

JULIUS NALESZNY,
Billard- und Queues-Fabrik,
Budapest, Königsgasse 59,
empfeht sein gut assortirtes Lager von alten und neuen **Billards, Billard-Ballen, Billard-Queues, Schach, Dominos** und allem in dieses Fach schlagenden Requiriten zu den billigsten Preisen. Mache besonders aufmerksam auf die neuen amerikanischen Mantinells. 18329

Neues Abonnement auf die **Deutsche Illustrirte Zeitung.**
Anerkannt vornehmstes und reichhaltiges Familienjournal.
wöchentlich eine Nummer von 2 1/2—3 Bogen.
Preis vierteljährlich 8 Mark.
Die „Deutsche Illustrirte Zeitung“ zeichnet sich durch die Pracht ihrer Illustrationen (wahre Meisterwerke der Holzschneidekunst), sowie durch Mannigfaltigkeit ihres gediegenen Lesestoffes aus. Sie übertrifft durch ihren billigen Preis, durch die künstlerische Ausstattung und durch Romane von ersten Schriftstellern sämtliche ähnliche Journale.
Am 1. April beginnt ein neues Quartals-Abonnement. 18262
Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements auf diese beliebte Zeitung an. Probe-Nummern liefert auf Verlangen jede Buchhandlung gratis, ebenso die Administration der Deutschen Illustrirten Zeitung, Berlin W, Potsdamerstr. 134a.

MME. S. A. ALLEN'S
WELTBERÜHMTER
HAAR WIEDERHERSTELLER



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachstum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen und ist ein unvergleichbares Haarverschönerungsmittel; dabei verbreitet er einen Wohlgeruch von seltener und angenehmer Fülle.
„EINE EINZIGE FLASCHE GENÜGTE!“ hört man von Vielen sagen, deren graue Haare ihre natürliche Farbe wiederlangten deren kahle Häupter sich wieder mit neuen Haaren bedeckten, nachdem sie eine einzige Flasche von Madame **S. A. ALLEN'S** Weltberühmtem Haarwiederhersteller dazu verwendet hatten. Es ist kein Farbmittel.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 114 & 115 Southampton Row, London (England); in New York und Paris.
Preis per Flasche fl. 3.50. 17635
en gros-Verkauf in Budapest bei Josef v. Förstl Königsgasse Nr. 12.
Détail-Verkauf bei M. Puchl, Waijnergasse Nr. 28.

Möbel
gegen
Ratenzahlungen
coulant bei 12058
Ehrentreu Mór,
Andrássystrasse Nr. 41.

Allerlei.

(Erkrankung der Königin von Schweden.) Man meldet aus Berlin, 27. d. M.: Das Kronprinzenpaar von Schweden beabsichtigte, von hier aus den großherzoglich badischen Herrschaften einen Besuch in Karlsruhe zu machen. Aus Stockholm trafen indessen am Freitag so ungünstige telegraphische Nachrichten über den Krankheitszustand der Königin von Schweden ein, daß die ungesäumte Rückreise dorthin nötig erschien. Wie verlautet, wird sich die Königin einer nicht gefährlichen Operation zu unterziehen haben.

(Ein „Attentäter“ in Gattina.) Vor einigen Tagen kamen mehrere Minister nach Gattina, um dem Herrscher Bericht zu erstatten. Nach beendeter Audienz äußerte sich der Czar seinen Ministern gegenüber, die Anfangs ziemlich verblüfft zugehört haben mochten: „Lange werde ich mich hier nicht aufhalten können, es ist etwas da, was mich in die Flucht treibt.“ Entsetzt sahen die Herren zu dem Gebieter auf; dieser meinte lächelnd: „Diesmal ist der Liebesthäter in meiner eigenen Familie: einer der jüngeren Größeren lernt nämlich Violin spielen und bei den hiesigen sehr kunstreich gebauten Räumlichkeiten halte ich das nicht aus.“

(Amerikanisches Duell.) In Waraja macht ein nach allen Regeln methodischer Klarheit verabredetes amerikanisches Duell zwischen zwei 16jährigen Knaben viel von sich reden. Die Knaben S. und L. hatten den Einfall, sich in ein und dieselbe Dame zu verlieben, ohne daß dieselbe von den todeswüthigen Gefühlen ihrer Aelbter auch nur eine Ahnung hatte. Die Nebenbuhler aber beschloßen, das Loos entscheiden zu lassen und spielten drei Partien auf dem Damenbrett um Sein oder Nichtsein. Wer zwei Partien verlor, war verpflichtet, binnen acht Tagen dem glücklichen Nebenbuhler den

Platz zu räumen, d. h. sich das Leben zu nehmen. L. verlor, nahm ein Bündchen Phosphor-Zündhölzer, schabte den Phosphor von den Zündköpfen, bereitete sich einen Trank und genoss ihn wirklich in der Absicht, seiner übernommenen Verpflichtung nachzukommen. Glücklicherweise bemerkten die Eltern rechtzeitig die Symptome der Vergiftung und ließen einen Arzt kommen, dessen energischen Bemühungen es gelang, die Gefahr zu beseitigen. In einem Bücherhandlung fand sich ein an den Vater gerichteter Brief vor, worin der Knabe Verzeihung erbitet; die Ehre jedoch, die er höher schätzte als sein Leben, gestatte ihm, dem das Los zu sterben beizubehalten, nicht, von der übernommenen Verpflichtung zurückzutreten u. s. w. Die heiderseitigen Väter haben, wie versichert wird, mit den Herren Söhnen vorerst eine überzeugende Rücksprache genommen und sodann gegen die Wiederholung ähnlicher Damenpiele geeignete Vorkehrungen getroffen.

(Das Frühstück des Herzens.) Die Marquise de Polignac schrieb in 40 Jahren jeden Morgen ihrem — Freunde M. de Maillébois und erhielt ebenso regelmäßig seine Billets. Sie nannten das „le déjeuner de coeur“.

(Der elektrische Glühlicht.) In der französischen Stadt Chateaulin wurde am 20. d. das elektrische Licht als Straßenbeleuchtung eingeführt. Während des fröhlichen Festes, das aus diesem Anlasse stattfand, und in dem Augenblicke, als die Bevölkerung sich jubelnd in den lichtersüßlichen Straßen tummelte, hörte man plötzlich aus einer eleganten Wohnung eines Hauses in der Rue Némard einen Schuß fallen, man eilte hinein und fand die Besitzerin des Hauses, die schöne junge Madame Alice André, in ihrem Boudoir, zu Tode verumwundet, auf dem Boden liegend. Als man die Frau zum Bewußtsein gebracht, sagte sie mit schwacher Stimme: „Das elektrische Licht ist jetzt für immer eingeführt; ich aber habe zu meinem Entsetzen gesehen,

daß es meinen Teint fahl und gelb erscheinen läßt, so will ich nicht mein ganzes Leben lang vor dem Abend zittern müssen.“ Die unglückliche Frau, die lebensgefährlich verletzt ist, hat, man möge sie in der finsternen Ecke des Kirchhofes begraben, wohin kein Strahl der elektrischen Beleuchtung dringen könne.

(Ein Opfer der Spielbank.) Aus Nizza wird geschrieben: „Hier erichot sich gestern ein junger Mann, Namens K a l j e n, der sein ganzes Vermögen bis auf zwei Francs am Roulettetisch in Monte Carlo verloren hatte. Der Selbstmörder ist angeblich aus Prag.“

(Eine Scene im Theater.) Kurz vor Eröffnung der Vorstellung kam es vorgestern im Wiener Carl-Theater zu einer kleinen Scene. Das Publikum im Parterre sah in der Mitte der zweiten Galerie eine kleine Flamme emporsteigen, die einige Zeit fortflackerte und sich zu vergrößern schien. Man glaubte nichts Anderes, als daß die Sammtbelegung an der Galeriebrüstung Feuer gefangen habe, und die Unruhe des Publikums vergrößerte sich, als man von der zweiten Galerie laute und heftige Rufe hörte. Dort war nämlich ein Civilwachmann, der gleichfalls den Feuerchein wahrgenommen hatte, auf einen Herrn zugegriffen, der mitten im Gedränge ein brennendes Wachskerzen in der Hand hielt und bei dem Scheine desselben, ohne auf die Rufe der Nebenstehenden zu achten, mit voller Gemüthsruhe seinen Theaterzettel las. Der in das Inspektionszimmer des Theaters Geführte legitimirte sich dort als Dr. Moriz B y f, Advokat aus Larnopol, derzeit im „Hotel Müller“ wohnhaft, und gab zu seiner Rechtfertigung an, es sei auf der zweiten Galerie so finstergewesen, daß man ohne Zuhilfenahme des Wachskerzens den Theaterzettel nicht hätte lesen können. Wegen Dr. B y f wurde die Strafanzeige wegen feuergefährlicher Handlung erstatet. — Die Vorstellung nahm sodann ihren unge störten Verlauf.

25.]

Infelice.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

13.

— Die arme Mama heirathete einen Palma und wurde bald, theils gezwungen, theils aus Gewohnheit, ebenso politisch und vorsichtig, wie diese sind; endlich fror sie ganz ein und ist nie mehr gänzlich aufgethaut. Sie ist nie ernstlich unfreundlich, das dürfen Sie glauben; nicht einen Augenblick. Sie erhält sich nur stets auf einem gleichgiltigen, ruhigen, leidenschaftslosen Standpunkt. Arme Mama! Sie mag Hunde nicht, sie wurde einmal fast in Stücke gerissen von einem Hunde und seit jener Zeit kann sie dieselben, eigentlich ziemlich begreiflicherweise, nicht leiden. Und nun, Adieu! Therese wird Ihnen Alles bringen, was Sie brauchen. Baden Sie und legen Sie sich schlafen; träumen Sie recht angenehme Dinge von Mama!

Sie nickte, lächelte freundlich und huschte ebenso geräuschlos fort, als sie gekommen war.

Regina hatte seit dem vorhergehenden Tage nichts gegessen, hatte seit dem Abschied von Mrs. Lindjay kein Auge schließen können und so legte sie sich nun vollständig erschöpft auf ihr Bett und schloß die müden Augen. Kein Laut störte sie, ausgenommen zeitweise das Rollen der Wagen auf der Straße, Gar bald stieg die körperliche Abspannung und Regina sank in tiefen Schlaf.

14.

Als Regina nach vielen Stunden wieder erwachte, war es Nacht. Gedämpftes Licht brannte in einem der Glasleuchter. Jemand hatte Regina mit einer warmen Decke zugedeckt. Das Mädchen sprang hastig auf und gewahrte jetzt erst eine Gestalt, welche am Fenster stand und in das Gewoge der Straßen hinabblinnte.

— Ich hoffe, Sie fühlen sich erfrischt; ich kann bezweigen, daß Sie sehr fest geschlafen haben.

Dlga war es, welche sich ihr zuwendete, die Gasflamme heller leuchten ließ, um dadurch ihren Gesellschaftsanzug auf das Vortheilhafteste zu zeigen. Schulter und Arme, von blendender Weiße, waren mit Perlenkettchen geschmückt, während das lange Seidengewand, das in schmiegsamen Falten ihre Gestalt umfloß, dieselbe nur doch höher erscheinen ließ; ihr röthliches Haar war hoch aufgethürmt und von einem mit Edelsteinen gezierter Kamm gekrönt; vereinzelt dicke Locken fielen über Hals und Schultern herab und trugen dazu bei, ihren schönen Teint noch vortheilhafter hervorzuheben.

Als Regina sie bewundernd betrachtete, trat Dlga näher an sie heran.

— Einen Thaler für Ihre Gedanken! Bin ich schön? Man sagt, nur Kinder und Narren sprechen die Wahrheit. Zu den ersteren gehören Sie kaum mehr, zu den letzteren gewiß nicht; doch da Sie ein einfaches, ländliches Geschöpf sind, dem der Flitter und Tand dieser verderbenden Welt ist, sprechen Sie offen die Wahrheit. Haben Sie Lust, mir zu Füßen zu fallen und mich anzubeten?

— Ich finde Sie sehr schön und Ihre Kleidung elegant. Gehen Sie heute zu einem Ball oder in eine Gesellschaft?

— In eine Gesellschaft, in der die Leute aufeinander gedrängt sein werden, wie die Haringe; wo meine Puffen und Wauschen zerdrückt, getreten und gestossen werden, wo meine Schleppe, in Atome zerrissen, an den Sporen der Offiziere hängend, in alle Kaffee- und Gasthäuser der Stadt herum verstreut werden wird. Der menschliche Geist ist sehr ergiebig in der Erfindung aller erdenklichen Torturen. Dazu gehören jene Empfangs-Abende, bei welchen sich die Menschen unterhalten, indem sie sich auf den Füßen herumtreten und hinter dem Fächer gähnen.

— Gehen Sie gerne in Gesellschaften?

— Sie sind noch ein unschuldvolles kleines Landmädchen und müssen sich für Vieles erst das Verständniß erringen. Ich spreche seit vier Jahren aus Erfahrung. Als ich in Ihrem Alter war, konnte ich kaum erwarten, von Gouvernante und Studien erlöst zu sein, um mich in den Strudel der Vergnügungen stürzen zu können, in jene Schaar von Schmetterlingen, welche ebenso glücklich als schön erschien. Aber jetzt, da ich den Hauch von den Flügeln gestreift, wo ich mir unzählige Male dieselben angeschlagen habe, so daß das Herz oftmals schmerzlich zusammenzuckte — jetzt würde ich gerne wieder still in meine Raupenhülle zurückkehren, wenn ich es nur könnte!

Dlga lachte leicht und zupfte an den Franzen ihres langen weißen Shawls.

— Regina, beginnen Sie das Stadtleben nicht mit einem ganz sinnlosen Aushungersystem. Essen Sie reichlich. Geben Sie auf Ihr physisches Wohlergehen acht, denn es erwartet sie ohnedies auf jeden Fall geistige Hungersnoth. Dort auf dem Tische steht Ihr Mittagessen; es ist, obwohl sorgfältig zugebeckt, doch eiskalt; aber Leute, die bis acht Uhr schlafen, haben keinen Anspruch mehr auf ein warmes Diner. Ein gutes Mahl gibt viel mehr wirkliche Philosophie und Kraft, als alle weisen Bücher, die Aristoteles und Plato je geschrieben. Ach, hören Sie die Glocke — es ist das Zeichen, daß ich fort muß.

Sie ging auf die Thür zu. An der Schwelle wendete sich um und sprach:

— Ich sage Ihnen, essen Sie, dann unterhalten Sie sich damit, das Haus zu besuchen. Es gibt schöne Sachen in den Empfangszimmern und wenn Sie musikalisch sind, interessiert sie vielleicht auch ein Klavier, das tausend Dollars kostete. Mein Zimmer ist im selben Stockwerk wie das Ihre. Gute Nacht!

Durch den festen Schlaf erquickt, wusch sich Regina die Augen, ordnete ihr Haar und verzehrte ihr Mittagessen, das, wenn auch kalt, so doch sehr verführerisch zubereitet war.

Als Therese eintrat, um die Teller zu holen, gratulirte sie der Fremden über ihr besseres Aussehen, indem sie hinzusetzte:

— Fräulein Dlga behalt mir, Ihnen das Haus zu zeigen und Alles, was Sie sonst zu sehen wünschten; somit beleuchtete ich die Salons. In der Bibliothek brennt Tag und Nacht Gas und auch Feuer im Kamin. Das Bibliothekszimmer sieht an Mr. Palma's Schlafzimmer. Er kommt und geht so unregelmäßig, wir wissen weder das eine, noch das andere voraus. Voriges Jahr kam er einmal Abends um neun Uhr ganz unerwartet nach Hause; er hatte die ganze Nacht zu schreiben und saß hier in dem kalten Raume. Den nächsten Tag befahl er, es solle hier Tag und Nacht hell und warm sein. Miß, wenn Sie

sich nichts daraus machen, das Haus allein anzusehen, würde ich gern einen Augenblick ausgehen zu einer kranken Tante. Der Bediente ist mit der Herrschaft fort, aber Marie steht Ihnen zu Diensten, wenn Sie etwas brauchen sollten. Harley sagt, Sie sollen sich um Ihren Hund nicht quälen, er habe ein gutes Nachessen verzehrt und erfreue sich eines besseren Lagers als mancher arme Mensch. Darf ich fort?

— Gewiß, ich fürchte mich nicht, und wenn ich schläfrig werden sollte, werde ich in mein Zimmer gehen und mich zu Bett legen. Wann kommt Mrs. Palma nach Hause?

— Nicht vor Mitternacht!

Die Dienerin erklärte Regina, auf welche Weise die Gasflammen ausgelöscht werden müssen, dann gingen Beide in's Wohnzimmer und Therese verschwand bald darauf. Indem sie die Damastvorhänge beiseite schlug, welche diesen Raum von den Empfangszimmern trennte, glitt Regina langsam über die Sammet-Teppiche dahin, in denen ihre kleinen Füße wie im weichen Moos zu versinken schienen. Bewundernd schweiften Reginas Augen über all die eleganten Bronze- und Marmorstatuetten, über die Seiden-, Spitzen-, Atlas-, Sammet-, und Brokatgegenstände, welche ihren Gesichtskreis ausfüllten.

Herrliche Bilder zierten die tapezierten Wände, der Plafond war von Freskomalereien bedeckt, während reich ausgestattete Plumentische die Fenster-nischen ausfüllten. Regina hob den Deckel des prachtvollen Klaviers, wagte aber nicht, ihre Finger über die Tasten gleiten zu lassen; endlich vertiefte sie diese prachtvollen Räume und stieg langsam ein Stockwerk höher, in das von der Dienerin als Mr. Palma's Bibliothek bezeichnete Gemach. Sie ließ die Thüre halb offen und trat in ein hohes, geräumiges Zimmer mit kostbar eingelegetem Fußboden; vor den Sitzplätzen lagen Tigerfelle oder ostbare Teppiche. Die Wände waren ringsum von Bücherkästen besetzt, in denen man vier Reihen prachtvoll gebundener Bücher erblickte.

Die Malerei der Wände war eine Imitation pompejanischer Stile, während in den Ecken des Plafonds Freskomalereien angebracht waren. Bronze- und Marmorstatuen erhöhten den freundlichen Eindruck, welchen das ganze Gemach bot.

Erstaunt und entzückt durchschritt Regina den ganzen Raum. Diese wunderbar schöne Wirklichkeit überschritt bei Weitem alle Vorstellungen, welche sie sich in Bezug auf elegante Behausungen je gemacht hatte, und sich an dem einladenden Feuer niederlassend, welches im Kamin brannte, schwelgte sie in dieser Atmosphäre von Eleganz und Behaglichkeit. Eine prachtvolle Uhr aus Malachit takte langsam und gleichmäßig auf dem schwarzen Marmorkamin; nahe an demselben stand ein mit Gold eingelegeter Ebenholz-Schreibtisch, davor ein bequemer Lehnstuhl, zu dessen Füßen ein buntgefärbtes Kissen ruhte; halb hinter einem Vorhang versteckt hing ein grauer, mit kirchrother Seide gefütterter Herrenschlafrock, daneben standen ein Paar gestickte Sammetpantoffeln.

Um den Effekt zu sehen, stieg Regina auf einen Stuhl und zündete den vielarmigen Gasluster an, der von der Decke herabhing; dann ging sie wieder zu ihrem Plätzchen beim Kamin.

(Fortsetzung folgt.)

Seit 40jährigem Bestande stete Bewährtheit für die erfolgte Heilung und Güte, daher die Weltverbreitung und die 68 hohen Auszeichnungen.

Von wunderbarer Heilwirkung bei chronischem Brustleiden und qualvollem Husten nach der eigenen Erklärung des Herrn Sigmund Sadlik.

Berlin, 29. Januar 1887. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen für Ihr vorzügliches Joh. Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier meinen besten Dank abzusprechen. Seit Jahren an einem Brustübel laborierend, nahm der Husten in diesem Winter derart intensiv zu, daß ich trostlos jede Hoffnung auf Linderung aufgab.

Herrn Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Erfinder des nach seinem Namen benannten Joh. Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, Bräuerstraße Nr. 8.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier,

bei veralteten Leiden das beste Linderungs- und Lebens-Erhaltungsmittel für Schwindsüchtige, Brustleidende, Magenleidende, Lungenchwache und in der Rekonvaleszenz nach schwerer Krankheit.

Johann Hoff's konzentriertes Malzextrakt,

bei Lungenleiden, Asthma, Hals- und Kehlkopfleiden, Krampf- und Keuchhusten, chronischen Katarrhen und Stropheln; für Personen, die Bier nicht lieben. Ein Unikum für Kinder

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade

(für Blutmarme, Bleichsüchtige, bei Auszehrung, Appetit- und Schlaflosigkeit), 68mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet.

Johann Hoff'sche Malzextrakt-Brustbonbons

in blauem Papier, anfeuchtend, schleimlösend bei Husten, Heiserkeit und Leiden der Respirationsorgane.

400 Heilanstalten und 10,000 Aerzte aller Länder verordnen seit 40 Jahren die Johann Hoff'schen Malzfabrikate und wurden während dieser Zeit über 100,000 Kranke geheilt.

Vorsicht beim Ankauf vor Nachahmungen.



Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch Nachahmungen und achte auf die Original-Etikette, Bildniß und Unterschrift des Erfinders Joh. Hoff.

PREISE des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres ab Budapest: 1 Flasche 60 Kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30.

JOHANN HOFF's Filiale für Ungarn:

Budapest, Trödlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Zu haben auch bei Josef v. Török, Apotheke, Königsgasse Nr. 12, und M. Weninger, Ofen, Hauptgasse.

Advertisement for 'Ersten Produktiv-Genossenschaft' featuring a piano and text about musical instruments.

Advertisement for 'S. Grossmann' clothing store, featuring 'Fertige Herrenkleider' and 'Feste Preise'.

Advertisement for 'Pilules Dehaut', a vegetable purgative medicine.

Advertisement for 'Rigollot-Senfpapier', a medicinal product for rheumatism.

Advertisement for 'Elegante' clothing, listing various garments and prices.

Advertisement for 'A. Besenbek', a specialist in skin diseases.

Advertisement for 'Brit-Tessier' coffee, featuring a logo and detailed product information.

Advertisement for 'Korn'schen Tinktur' (corn tincture) and other medicinal products.

Advertisement for 'Schnupfen Anticoryza Bruneau', a remedy for colds and nasal issues.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet (Telephon).

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruch-sichere Kassen
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage **Budapest** große Kronengasse 3. 15276

Ein schönes **Geschäftslokal**
mit sehr schönem Portal, in einer der belebtesten Gassen der inneren Stadt, billiger Zins, ist pr. 1. Juni eventuell August zu vermieten. Näh. in der Exp. 16662

1 schönes offenes **Gartenlalettel**
mit wasserdichten Plachen und Statuenwand ist preiswürdig zu verkaufen. Auch sind dazwischen **Gartenstuhl und Tisch**
billig zu haben. Näh. Königsgasse 59, Valerohaus. 16670

Lehrerin,
der deutschen, franz., engl. Sprache, Musik und Handarbeit mächtig, sucht Stunden, geht auch als Gesellschafterin. Adresse Christophplatz 8, Th. 4. 16677

Sichere Existenz
kann sich ein thätiger Mann mit einem Kapital von 1000 bis 1500 fl. gründen. Näh. in der Exp. 16685

Hauskauf.
In der inneren Stadt, in günstiger Lage, wird ein in gutem Zustande befindliches Haus, 1-2 Stock hoch, mit wenig Parteien zu kaufen gesucht. Direkte Anträge sub „Hauskauf Nr. 36“ an die Exp. 16672

Zu vermieten.
Ein schönes Zimmer, möb. mit separatem Ausgang, Aussicht auf den Josephplatz, ist an einen Herrn zu vermieten. Näh. in der Exp. 16311

10 Gulden täglicher Nebenverdienst
ohne Kapital und ohne Risiko durch Verkauf von Loten auf Karten im Sinne des Gelegh. Artikels XXXI. v. J. 1883. Man wende sich an das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Merkur“ S. Polster 5. Bez., Dorotheagasse 12, Budapest. 16320

Gesucht wird
gegen gute Bezahlung von einem distinguirten Herrn ein Zimmer sammt Frühstück und Abendbrot bei einer holländischen Familie im Altvater oder sonstigen nahegelegenen Sommeraufenthalt. Anträge unter „Nacht bald 1“ an die Exp. 16578

Die anerkannt besten Heupressen
(Zugerollische), auch für **Stroh**
geeignet, halte am Lager zu billigem Preis. 12598
Albert Deutsch
Váci-korut 22, Budapest

Hausknecht,
welcher in Spezererei-Lager oder Samengeschäfte bedienstet war und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird gegen fl. 50 monatliches Gehalt pr. 1. oder 15. April d. J. acceptirt. Diejenigen, welche schon in Samengeschäfte waren, haben Vorzug event. höheren Gehalt. Offerte mit Beischluß der Zeugnisprotokolle unter „Treu und Ehrlich“ an die Exp. 16678

Lehrling
wird beim Spezererhändler Grünhut Wör, Stationsgasse, sofort aufgenommen. 16673

Schöne, helle Gassenlokale,
für Bureau Magazine, Werkstätten zc. geeignet, zu verlassen bei Ludwig Horn, Balatongasse 28. 16683

Sicherer Verdienst,
mindestens 10 Gulden täglich, der sich hier oder in der Provinz mit dem Verkauf von gesetzlich angefertigten Kartenbriefen auf Lose befaßt will Offerte an **David Redlich,**
Vorschuß-, Bank- und Wechselhaus, Neuestemérgasse Nr. 11. 16370

Von Kavaliere abgelegte Herrenkleider
in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15,**
1. Stock, Kleider-Verkauf, Fuß- u. Reparaturen-Atelier.

Schöne Zwetschen
werden in größerer Quantität zu kaufen gesucht. Offerte bitte man postlagernd Meidling, Wien, unter „Zwetschen“ zu richten. 1630

Stelle sucht
ein ausgeb. Genbarmerie-Unteroffizier als Magaziner, Infsant oder eine entsprechende Beschäftigung bei einer Eisenbahn-Unternehmung. Agenten erhalten 50 fl. Gesl. Antr. unter „R. S.“ an die Exp. 16574

Wer will staunend billige und gute Ottomane, Speise- u. Schlaf-Divans kaufen, der wende sich an den Selbstverleger **Leopold Deutsch, Tapezierer,** wo eine größere Auswahl stets vorräthig ist. Raum Jánosgasse 34. Reparaturen werden **schnellsten** sehr billig gefertigt. 16776

Zuzerner
von fl. 50, Rothkele von fl. 42, Anbauwien von fl. 6.50 angefangen offerirt **Ignaz Galdeck, Mistolcz** 16580

Im St.-Lufsbade (Dien)
Damen- und Herren-Dampfbäder, Lichte, hohe Räume, durchsichtiger Wasserpiegel. Täglicher Zufluß 630,000 Kubikfuß Thermalwasser. Kombinierte Straßenbahn- und Bäderarten um 50 fr. bei den Konduktoren erhältlich.

Die Direktion.
Für eine **Bau-Unternehmung**
in Bosnien wird ein kommerziell gebildeter Beamter gesucht, der bei Bau-Unternehmungen bereits thätig war, und Sachkenntnisse besitzt. Gehalt fl. 100 pr. Monat. Auskünfte bei Bernhard Engel u. Komp., Trommelgasse 12. 16686

Erzieherinnen,
ungarische Präparand-Lehrerinnen, Norddeutsche geprüfte nebst französisch, gute Pianistin, ferner Kindergärtnerinnen, ungarische, deutsche, französische, letztere direkt aus Frankreich, empfiehlt den P. T. Herrschaften die Agentur **S. Schlegler, Budapest, Váci-gasse Nr. 6.** Dasselbst sind 2 Französinen kontraktlich zu übernehmen. 15751

Sommerproffen,
Leberflecken, Wimmerl und Rothnase beseitigt unter Garantie Dr. F. Fodor's bewirkende Protopin-Gesichtsalbe. Dieselbe wurde von Univ.-Prof. Dr. Liebermann chemisch untersucht und für unschädlich befunden. Gr. Tegel 1 fl., kleinere 60 fr. bei **Méharos Gy., Budapest, Andrássystr. 26.** 15896

Damen-Toiletten à 12 fl.,
auch englische Fagon in feinsten Ausführung verfertigt eine renommierte und beliebte Konfektionärin infolge Ueberlaß an Arbeitskräften, auch wird dazwischen gründlicher Unterricht im **Schnittzeichnen** ertheilt. Adr. in der Exp. 16107

Kravatten
6 Stück rein Seide 1.20. fr.
12 „ feine Krügen 1.80 „
1 „ feines Hemd 1.50 „
1 Paar Socken — — 20 „
1 Fichbein-Mieder 2. — „
Briefe bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **H. Schwarz,**
6. Bez., große Feldgasse Nr. 14, zu richten. Zinstr. Preiscontante versende gratis und franco. 15831

Gold und Juwelen
Durch besonders günstige Einkäufe aus dem kön. ung. Versteigerung, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen Konsumnassen Waaren um den halben Preis des effektiven Wertes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum **Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,** sowie auch Gold- und Silberarbeiten, ferner zu **Geschenken, besonders aber zu Braut- und Hochzeitsgeschenken** passende Artikel zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 130tägige Silber-Geschenke, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabeln (Dessert) 8-10 fl. Preiscontante versende auf Verlangen gratis. Nichtkonvenientes wird umgetauscht.

Glinger Albert,
Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerpessy-ut 12.
Reines unaufergechnittenes **Matulaturpapier**
ist per Meterztr. um 13 fl. ab Magazin zu verkaufen. Adr. in der Exp.

Ueberfiedlungen per Bahn und Schiff (auch loco), mit Erparnis der Emballage besorgen mit ihren neu konstruirten, von innen ganz tapezirten französischen k. t. priv. Patent-Möbelwagen **Caro & Zellinek, Expediteur, Budapest: 5. Bez., Dorotheagasse Nr. 8. Wien: Rudolfsplatz Nr. 5. Garantie für jeden Schaden.** Die Herren Militärs genießen Militär-Tarif. Die Herren Beamten die beigebrachte Ermäßigung. **Wohnungs-Auskaufs Bureau.** 13189

Geschäftsverkauf.
In einer der größten Provinzstädte Ungarns ist ein seit 40 Jahren am Hauptplatze stehendes Mehl-, Hülsenfrüchtl. und Produktengeschäft, welches einen jährlichen Umsatz von circa 100,000 fl. macht, unter günstigen Bedingungen zu übergeben. Näh. in der Exp. 16546

Steinbruchleiter.
Zur Leitung der Arbeiten in den der gefertigten Firma gehörenden Granitsteinbrüchen wird ein mit dem Betriebe von Steinbrüchen vertrauter Sachmann gesucht, Kenntnis der ungarischen, deutschen, rumänischen oder italienischen Sprachen erwünscht, doch können auch Bewerber mit weniger Sprachkenntnissen konkurriren. Gehalt je nach Befähigung. Die Vorlage der Dokumente und eventuell persönliche Vorstellung hat im Bureau der gefertigten Firma (Budapest, Adergasse 29) zu geschehen. Glasner u. Eibeschtz. 16345

Sommer-Wohnungen.
In der freundlichen Villa, Gijellastraße Nr. 121, auch Stefanstr. mit schattigen großen Garten, sind mehrere Sommerwohnungen zu vermieten. Auskunft ertheilt der Eigentümer, Landongasse 6. 16108

Unsere Magazins-Lokalitäten
sind zu vermieten. **Bunzl u. Biaz,** 8. Bez., Csotonaigasse 10. 16332

Arbeiterwohnungen
Weißburgerstraße, nächst Promontorer Mauthschranken, eine, schöne Räume, wä. den theilweise oder im Ganzen zu konvenablen Preisen an **Generalpächter** zu überlassen. Näheres bei **Herman Herz,** 5. Bez., Belagasse 2. 15756

Gepriüfter Maschinist,
welcher ungarisch und deutsch spricht, wird für ein größeres Etablissement gesucht. Nur ehemalige Monteur, welche größere Dampfmaschinen bereits bedient haben, werden berücksichtigt. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Maschinist“ befördert die Exp. 16506

Traffik
am schönsten Platze, sammt Wohnung, schöne Tageslochung, schon 25 Jahre bestehend, ist preiswürdig zu übergeben. Näh. zu erfragen Wäagnerstraße 44, 2. Stock 18, bei S. Haus. 16694

Damen Schneiderinnen
und Stepperin finden sofortige Aufnahme gegen sehr gute Bezahlung bei **M. Goldberger** Andrássystr. 1 16698

Eine Traif,
Tageslochung 50-60 fl., schön eingerichtet, (innere Stadt), mit Wohnung, billiger Zins, ist preiswürdig abzulösen. Auch ist eine gute **Greisterei** mit fl. 60 Tageslochung sehr billig zu verkaufen. Näh. bei Braun, Holló-utca (Schwarze Adergasse) Nr. 15 2, Stock 24. 16703

Hundmachung.
Laut Beschlußes des Konkurs-Ausschusses werden die zur Konkursmasse der hiesigen falliten Firma Leopold Ungar gehörigen auf 8580 fl. 71 fr. d. W. geschätzten Damen-Konfektionswaaren und die auf 546 fl. 50 fr. geschätzten Gewölbeneinrichtungs-Gegenstände im Offertwege verkauft. Offerte sind mit 10%adium versehen bis längstens 5. April 1887, Mittags 12 Uhr, beim gefertigten einzureichen. Näh. beim Unterfertigten, Dr. Paul Ullmann, Maschinenrat, 5. Bez., Frimngasse 10) 16692

Ein sehr schönes **junges Mädchen**
wünscht in ein solches Geschäft placirt zu werden. Näh. in der Exp. 16693

Deutsche oder französische Bonne
zu 3 Kindern im Alter von 7-10 Jahren pr. 1, eventuell 15. April gesucht. Nur entsprechende Qualifizirte — welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen können — wollen sich zwischen 1/3-4 Uhr Nachmittags, Wäagnerstr. 18, Thür 24, vorstellen. 16682

Ein elegant möbirtes **Gassenzimmer**
mit Vor- oder Nebenzimmer bloß zur Tagesbenützung von einem Doktor zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preis unter „R. M.“ 1690

Nasens- u. Friseur-Geschäft, guter alter Posten, wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 16725

Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener **Boukierstisch**
in betriebsfähigem Zustande sammt Armatur mit circa 30 Meier Feizfläche wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Boukierstisch 30“ an die Exp. 16721

Hausknecht,
welcher schon in einem Spezerer-Geschäfte gedient hat, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 16728

Zum sofortigen Eintritt gesucht! Erzieherinnen
mit Sprach- und Musikkenntnissen für **Budapest u. Provinz,** sowie auch **Tagesgouvernanten.**
Demoiselle de compagnie pour Pest méme et la province, Plusieurs bonnes frangaises
dans des bonnes familles pour Pest méme les environs et la province. **Bureau de placement Mme Anna Gerson, Budapest, Nádor-utca 15, I. étage.** 16477

Kassier,
Infsant- oder sonstigen Vertrauensposten sucht ein fähiger junger Mann, der 13 Jahre in einem hiesigen Geschäft thätig war. Briefe unter „13“ an die Exp. 16710

Kleinere und größere Wohnungen
sind pr. 1. Mai zu vermieten: 6. Bez., obere Waldzeile Nr. 54, 7. Bez., Munkácsy-gasse Nr. 3, 7. Bez., Dvodaqasse Nr. 1 16712

Kommissionärlager u. Vertretungen
leistungsfähiger Häuser, gleichviel welcher Branche immer, sucht ein mit besten Referenzen versehenes, in jedem Fache versierter intelligenter Kaufmann für dem Budapest. Gesl. Anträge unter „Vertretung“ an die Exp. 16717

Lehr- u. Abendkurs
in der französischen und englischen Sprache, Konversation, für Anfänger und Borgelehrte. Wöchentlich 3 Stunden für monatlich fl. 4. Beginn 1. April. Vormerkungen täglich von 11-1 und 5-7 Uhr. **J. Köstovics, Sprachmeister Andrássy-ut 28.**

Eine Ziegelei
gut eingerichtet, in der Nähe von Debreczin, ist auf 6 Jahre zu verpachten, eventuell unter guten Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16719

Ein junger Mann,
Israelit, ledig, pädagogisch gebildet, findet als Erzieher sofortiges Engagement. Salair ö. W. fl. 180 pr. Jahr nebst Verpflegung. Offerte mit Befähigungs-Dokumenten sind bis 10. April. a. c. an Herrn Hugo Felter, Kuria, I. P. Köhova, zu richten. 16447

Vorthafter Geirathsantrag.
Ich suche für 2 distinguirte selbständige, vermögende Männer, beide im Alter von 26 Jahren, christliche Mädchen, nicht über 22 Jahre alt, mit größerem, sicherem baren Vermögen, und erbitte Anträge — auch von Vermittlern — womöglich mit Photographie, sub „Wit-helm 3“ an die Exp. 19502

Wegen Ueberfiedlung sind **elegante Möbel,**
Schlaf- und Speisezimmer billig zu verkaufen; dazwischen ist auch die Wohnung, billiger Zins, pr. 1. Mai zu verlassen. Karlsring 3 (Fußbüchsen Haus), 1. Stock 81. 16706

Ein Kommiss
der Tuch-, Mode- und Kurzwaaren-Branche, 25 Jahre alt, tüchtiger Verkäufer, sucht hiesig placirt zu werden. Gesl. Antr. unter „Kommiss 25“ an die Exp. 16716

Realis 50
erlegt Brief. 16723

Gut möbirtes Zimmer
mit separatem Eingang an der Haupt- oder Nebenstraße sucht ein Herr. Anträge mit Preisangabe unter Chiffre „R. R.“ an die Exped. erbeten. 16729

Geschäftsdienner,
der in Maschinen-Werkstätten gearbeitet hat, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, findet sofortige Aufnahme bei **J. H. Ruft u. Co., Arany János utca 8.** 16727

Gegen Lantième zu leiten, eventuell zu **pachten gesucht**
eine größere, wenn auch entlegene Herrschaft in Ungarn, welche bisher keinen oder wenig Nutzen abgeworfen. Garantien nach jeder Richtung geboten. Nur von Besitzern erbittet Anträge unter Angabe der Lage der Besitzung u. s. w. unter „Herrschaft 1887“ an die Exp. 16726

Agent,
repräsentationsfähig in der Papier- und Schreibrequisiten-Branche eingeführt, wird gegen Provision aufgenommen. Bei Verwendbarkeit auch mit fixem Gehalt. Offerte unter „J. 3. 50“ an die Exp. 16720

Sichere Existenz!
Das Spiegelbelegen nach franz. Methode lehre ich gründlich binnen 6 Stunden, Honorar sehr mäßig, Zahlung nach Erfolg, auch brieflich eine genaue Instruktion sende unter Nachnahme. Adr. unter „Methode“ an die Exp. 16724

Junge Damen,
welche gut Violin spielen können, werden für hier engagirt. Sprechstunden von 2-4 Uhr Nachmittags. Damjanich-utca 41. Ehrenwald Imre 16708

Abreise halber ist eine **Schlafzimmer-Einrichtung**
Boulelasten, Komols und sonstige Möbelstücke preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exped. 16707

Önálló csinos özevgy,
a legjobb években, óhajt egy szolid, tisztességes, komoly gondolkozásu ural ismeretséget tenni; ismeretséget hiányánál fogva óhajt ezen az uton megismerkedni. Levellek csakis lakás és foglalkozás megnevezésével nyerneki választ. **Levellek** keretnek „Lilium 100“ alatt a kiadóhivataltal. 16705

Ego!!!
Bitte heute (30.) S. P. r. lagernden Brief zu schreiben. Näh. bejagt mein Schreiben! Herzlichst grüßend 16711 **Alter Ego**

Ein Geschäftsmann
wäre geneigt, mit mehreren tausend Gulden als Kompagnon sich zu betheiligen. Offerte mit genauer Angabe unter „Kecel“ an die Exp. 16715

Konkurs.
In der is. Jülia-Gemeinde Sopor uya, KomitatNeutra, ist die Stelle eines **מנהל בית דין** mit einem Jahresgehalt von 150 fl., ganzer 7077 freier Wohnung, sofort zu besetzen. Bewerber, welche von ort. Rabbinern mit guten Zeugnissen versehen und verheirathet sind, wollen ihre Dokumente längstens bis 15. April d. J. an den gefertigten Vorstand einreichen, nur Bewerber, welche den Probevortrag bewilligt. Max Straffer, Präses, Soporna Post Patta bei Szerec a. d. Waag. 16722

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 29. März. (Vom Geldmarkte.) Der bevorstehende Ultimo und der April-Coupon haben bewirkt, daß der Geldstand auf dem hiesigen Plage etwas knapper geworden ist und daß der Zinsfuß im Wechsel...

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen, wie uns aus Newyork telegraphisch gemeldet wird, nach der neuesten Aufnahme 52,412,000 Bushels, um 761,000 Bushels weniger, als in der Vorwoche.

(Budapester Straßenbahngesellschaft.) Der uns heute zugehende Jahresbericht dieser Gesellschaft bildet einen stattlichen Band, da er nicht nur die Betriebsergebnisse während des verfloffenen Jahres eingehend enthält und durch statistische Tabellen erläutert, sondern namentlich auch über die vielfachen, betreffs Erweiterung neuer Linien mit den städtischen und Regierungsbehörden geführten Verhandlungen eingehend und durch Akten belegte Mittheilungen macht.

Entnahmen aus dem Frachtenverkehr betragen im Jahre 1886 29,796 fl. 64 fr. gegen 19,393 fl. 33 fr. im Vorjahre, es resultirt also eine Mehrerinnahme von 10,403 fl. 31 fr.; die verchiedenen Einnahmen betragen 19,180 fl. 26 fr. gegen 22,042 fl. 96 fr. im Jahre 1885, also um 2862 fl. 70 fr. weniger.

(R. I. pr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft.) Vom 5. April beginnen die Passagierschiffahrten auf der Theiß jedesmal per Woche zwischen Szegedin-Titel und dreimal zwischen Szegedin-Semlin, mit täglichem Anschlusse an die Postdampfer zwischen Slatkamen-Titel.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Witentje Jovanovic, Handelsmann in Ladjevoj; Antonije Wassiljevic, Handelsmann in Schabag; Dragutin Gj. Kistic, Handelsmann in Baracsin; Koloman und Juliana Plavice, protokollirte Gemischtwaarenhändler in Balmaz-Ujvaros; Johann Babin, prot. Handelsmann in Arbadanaja; Georg Acsimovits u. Komp., Handelsfirma in Nitic; Alois Lovit, prot. Handelsmann in Kofeluni Lota; Samuel Mejer u. Komp., Handelsfirma, Szatmar und Nagy-Banya.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 29. März. Die Choleramelodungen riefen heute zu Beginn des Geschäftes eine etwas mattere Stimmung hervor; als aber später von den auswärtigen Plätzen höhere Kurse eintrafen, befestigte sich auch hier die Stimmung wieder.

Die Vorkörse verlief still, österreichische Kreditaktien drückten sich von 285.25 bis 284.50, ungarische Goldrente per Medio von 101.90 bis 101.60, ungarische Papierrente von 88.80 bis 88.60.

An der Mittagsbörse erholten sich österreichische Kreditaktien von 284.60 bis 285.30, ungarische Kreditaktien von 293.75 bis 294., erstere blieben 285.20 Geld, letztere 293.75 Geld, Unionbank lebhaft begehrt, zu 222.25 gemacht, blieben fest 222.25 Geld. Pester Kommerzbank zu 662 geschlossen, behaupten 663 Geld, Eisenbahn-Anleihe zu 150% geschlossen, ungarische Goldrente per 15. April zu 101.60 bis 101.75, ungarische Papierrente per 15. April zu 88.55 bis 88.60 geschlossen, erstere blieb 101.70 Geld, letztere 88.60 Geld.

Die Prämienkäse waren wenig verändert, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 50 kr., per einen Monat 15 fl. bis 16 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 285.50-286. bis 285.80, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.85 bis 101.90, fünfprozentige Papierrente mit 88.72 1/2-88.70 gemacht.

Die Abendbörse war fest gestimmt; bei lebhaftem Verkehr wurde vierprozentige ungar. Goldrente mit 101.90-101.74-102.07 1/2, fünfprozentige ungarischer Papierrente mit 88.70-88.75, österreichische Kreditaktien mit 285.80-286.40, Estkomptebank mit 97.50 bis 98 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust begrenzt, die Tendenz fest und wurden ca. 17,000 Meterzentner umgesetzt und zu vollen Preisen bezahlt. In allen anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft, Roggen gut behauptet, Gerste, Hafer und Mais matt. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 1000 Mztr. 81.5 R. zu 9 fl. 52 1/2 kr., 200 Mztr. 80.5 R. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mztr. 80.4 R. zu 9 fl. 45 kr., 1300 Mztr. 80 R. zu 9 fl. 50 kr., 650 Mztr. 79 R. zu 9 fl. 50 kr., 700 Mztr. 80.5 R. zu 9 fl. 45 kr., 800 Mztr. 79.8 R. zu 9 fl. 45 kr., 1000 Mztr. 79.7 R. zu 9 fl. 45 kr., 1000 Mztr. 79.5 R. zu 9 fl. 45 kr., 1600 Mztr.

79.2 R. zu 9 fl. 45 kr., 100 Mztr. 79.7 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 79.2 R. zu 9 fl. 40 fr., 200 Mztr. 79 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 9 fl. 40 fr., 200 Mztr. 78.7 R. zu 9 fl. 40 fr., 1000 Mztr. 78.5 R. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 78.5 R. zu 9 fl. 40 fr., 300 Mztr. 78.3 R. zu 9 fl. 35 fr., 100 Mztr. 78.2 R. zu 9 fl. 35 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 9 fl. 30 fr., Alles per drei Monate. — Weizenbürger 600 Mztr. 78 R. zu 9 fl. 45 fr., 300 Mztr. 77 R. zu 9 fl. 35 fr., 750 Mztr. 76.8 R. zu 9 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 400 Mztr. 77 R. zu 9 fl. 35 fr., per drei Monate. — Bajaer: 2200 Mztr. 76 R. zu 9 fl. 20 fr., per drei Monate. — Banater: 200 Mztr. 76 R. zu 9 fl. 25 fr., per drei Monate. — Pester Bodenz: 100 Mztr. 77.2 R. zu 9 fl. 25 fr., per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. zu 6 fl. 90 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 75 fr., Beides per Kaffe.

Gerste: 200 Mztr. zu 6 fl. 55 fr., 300 Mztr. zu 6 fl. 70 fr., Beides per Kaffe.

Mais: 1400 Mztr. zu 5 fl. 75 fr., 200 Mztr. zu 5 fl. 82 1/2 fr., Beides per Kaffe.

Terminen wurden wenig verkehrt und blieben nach unweentlichen Schwankungen ziemlich unverändert. — Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 3 fr. bis 9 fl. 2 fr. und 9 fl. 5 fr. Herbstweizen zu 8 fl. 37 fr. bis 8 fl. 32 fr. und 8 fl. 30 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 99 fr. bis 5 fl. 96 fr. und Frühjahrsweizen zu 6 fl. 29 fr., 6 fl. 24 fr. und 6 fl. 26 fr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 4-6 fr., Herbstweizen zu 8 fl. 33-34 fr., Herbsthafer mit 6 fl. 20 fr. und 6 fl. 21 fr. geschlossen.

In Produkten sehr geringer Verkehr; Fettwaare unverändert, Schweinefleisch, Stadtwaare, sammt Faß zu 53.50 geschlossen. Pflaumen unverändert, 1885er zu 10 fl. 71 fr. geschlossen.

Terminen: Weizen per Frühjahr . . . fl. 9.03—9.05 per Herbst . . . " 8.32—8.34 Mais per Mai-Juni . . . " 5.95—5.97 Hafer per Frühjahr . . . " 6.24—6.26 Kohlraps per Aug.-Sept. 1887 . . . " 11.—11 1/4

Steinbruch, 29. März. (Original-Bericht der Steinbrucher Porstenviehändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungarische, schwere, alte von 47 fr. bis 48 1/2 fr., junge schwere von 50 fr. bis 51 fr., mittlere von 49 fr. bis 50 1/2 fr., leichte von 49 fr. bis 49 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von 47 fr. bis 48 fr., mittlere von 48 fr. bis 49 fr., leichte von 48 fr. bis 49 fr., serbische, schwere von 47 fr. bis 48 1/2 fr. transit, mittlere von 47 fr. bis 47 1/2 fr. transit, leichte von 47 fr. bis 47 1/2 fr. transit. Einjährige Futterweizen, Kukuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige ditto — bis — fr. Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transit verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet. — Am 27. März 1887 aufgenommenener Vorrath: 83,246 Stück, Auftrieb am 28. März 664 Stück, zusammen 83,910 Stück. Abtrieb: 662 Stück. Verbleibt Vorrath am 28. März: 83,248 Stück.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 28. März. — Angelommen in Budapest: „Titel“ des Karl Szohner, beladen in Bukovar für Michael Weiß mit 2741 Mztr. Mais und 259 Mztr. Bohnen. — „Hedwig“ des Johann Müller, beladen in Temesvár für L. Blau u. Sohn mit 2698 Mztr. Weizen. — „Bela“ der J. Freund u. Söhne, beladen in Batina für J. Freund u. Söhne mit 1049 Mztr. Weizen. — „Adony“ des Herrn Herz, beladen in Adony für A. u. Ph. Freund mit 720 Mztr. Weizen, 223 Mztr. Gerste und 106 Mztr. Mais. — „Sarlotha“ der J. Freund u. Söhne, beladen in Batina für J. Freund u. Söhne mit 2610 Mztr. Weizen. — „Sanko“ des Paul Sparing, beladen in Kula für H. Freund u. Söhne mit 1316 Mztr. Hafer und 790 Mztr. Mais. — Schiff Nr. 3 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja für Schleginger u. Polatovics mit 2192 Mztr. Weizen. — „Zoltan“ des L. C. Loisch, beladen in Komhor für H. Freund u. Söhne mit 1500 Mztr. Weizen und 900 Mztr. Mais.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Spezerei- und Gemischtwaarenhändler Arpad Zubor in Csongrad; Konkursk. R. Franz Nagy, Masseverw. Franz Nagy. Anmeldestermin 23. April, L.-B. 20. Mai. (Szegediner Gerichtsh.) — Gegen den Kaufmann Desider Levai in Klausenburg; Kf. R. Alexander Comanescu, Adv. Franz Benel. A.-L. 30. April, L.-B. 5. Mai. — Gegen den Kaufmann Sigmund Deutsch in B.-Gyula; Kf. R. Julius Kirilofsky, Adv. Michael Hoffmann. A.-L. 9. Mai, L.-B. 1. Juni.

Konkursaufhebungen. Des Nachlasses Daniel Szökes in Kápolnásnyék. — Des Joseph Horák in Klausenburg. — Des Nachlasses Joachim Salvender's in Trencsin. — Des Stephan Pontos in Sz.-Rémeit. — Des A. B. Rosenbergs in Budapest.

Budapester Todtenliste.

— Vom 29. März. — Martin Kuna, 29 J., Arbeiter, 7. Bez., Brustfellentzündung. Anna Hager, 68 J., Arbeiterin, 9. Bez., Schwindlucht. Joseph Barula, 57 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwindlucht. Hanni Hellenburg, 24 J., Magd, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Johann Bostyár, 36 J., Arbeiter, 7. Bez., Herzkrankheit. Johann Stehó, 20 J., Arbeiter, 5. Bez., Bronchitis. Martin Szemik, 64 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindlucht. Anton Weirauch, 45 J., Zimmermann, 6. Bez., Lungentzündung. Giella Szeller, 19 J., Magd, 6. Bez., Selbstmord. Agnes Jvanics, 26 J., Arbeiterin, plötzlicher Tod. Anna Dankovfky-Laborv, 60 J., Schuhmachers-Witwe, 7. Bez., Schwindlucht. Marie Szepánky, 88 J., Arbeiterin, 9. Bez., Schwindlucht. The-rese Steger, 13 J., Wirthstochter, 9. Bez., Tuberc-

fulose. Roja Piel, 2 J., Kaufmannsdochter, 8. Bez., Croup. Magdalena Fucherscholz, 35 J., 7. Bez., Entkräftung. Stephan Lekics, 41 J., Steuermann, 3. Bez., Herzkrankheit. Joseph Weinert, 25 J., Arbeiter, 8. Bez., Tuberkulose. Gisella Behul, 5 J., Tischlerstochter, 8. Bez., Diphteritis. Regina Schöner, 45 J., Agentensgattin, 8. Bez., Lungenentzündung. Nikolaus Selteneich, 38 J., Beamter, 8. Bez., plötzlicher Tod. Alois Kleitjak, 55 J., Zimmerpuser, 8. Bez., Tuberkulose.

— Vom 24. März. — Kaiser Bajermeister, 44 J., Fleischauger, 9. Bez., Schwinducht August Brenner, 51 J., Korbflechter, 8. Bez., Schwinducht. Julie Tabavasion, 67 J., jugereift, Schlaganfall. Joseph Schlingloff, 47 J., 9. Bez., Fallucht. Mathias Rák, 20 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenödem. Anton Szmelein, 47 J., Ziegelbieder, 8. Bez., Schwinducht. Adam Bozóki, 55 J., Arbeiter, wohnungslos, Lungenödem. Marie Radoveczky-Bojeczki, 56 J., Arbeiterin, Lungenödem. Alois Pariczki, 72 J., Arbeiterin, 7. Bez., Lungenlähmung. Rosa Tring, 39 J., Arbeiterin, 6. Bez., Lungenödem. Stephan Rémeth, 60 J., Arbeiter, wohnungslos, jugereift, erkranken. Joseph Piut, 38 J., Arbeiter, 5. Bez., Brustfellentzündung. Maria Furás, 16 J., Maurer, 6. Bez., Lungenödem. Marie Moravcs-Mühlbacher, 42 J., Zimmermalersgattin, 7. Bez., Herzlähmung. Eugen Schaub, 83 J., pen. f. t. Major, 1. Bez., Entkräftung. Joseph Pék, 48 J., Gärtner, 1. Bez., Schwinducht. Leopold Wolf, 37 J., Diener, 2. Bez., Tuberkulose. Malvine Gottlieb, 2 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Marie Krudenberg-Roch, 59 J., 6. Bez., Entkräftung. Gisella Mandler, 24 J., Näherin, 6. Bez., Schwinducht. Antonie Spikstein, 1 J., Privatierstochter, 6. Bez., Bronchitis. Franz Kisk, 61 J., Anstreicher, 7. Bez., Schwinducht.

Fremdenliste.

— Vom 29. März. —

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Se. Durchl. Fürst E. Batthyány-Strattmann, k. k. Geheimrat, Wien. — Graf R. Felsenfy, Gutsb., Arad. — Freiherr M. v. Sonnleithner, k. k. Kommandeur, Wien. — Freiherr E. v. Ferstl, k. k. Kommandeur, Wien. — R. v. Zent, Gutsb., N.-E. — L. v. Borbély, Direktor, S.-Tarján. — B. Palester, Profurist, Wien. — Dr. A. Bucherich, Advokat, Udoos. — P. Fabry, Hotelier, Neuak. — T. Martonósky, Restaurateur, Neuak. — J. Szarka, Restaurateur, Neuak. — J. Gyöngyfalvy, Restaurateur, India. — C. Lichtner, Restaurateur, M.-Theresiopel. — F. Schick, Restaurateur, Peterwardein. — J. Boridy, Restaurateur, Peterwardein. — S. Breuer, Kaufm., Tosis. — L. Jarchow, Kaufm., Wien. — M. Butts, Kaufm., Zombor. — L. Lödenyi, Kaufm., Wien. — C. Zerwits, Kaufm., Palanka.

Hotel zum König von Ungarn.

R. de Barba, Rentier, Venedig. — H. de Renier, Rentier, Treviso. — M. Ruppe, Priv., Triest. — Dr. Joh. Sevic, k. Notar, Ruma. — Dr. M. Fodor, Advokat, Bepprim. — L. Mathis, Gutsb., Borgous. — R. Gajdacsy, Gutsb., Szolnok. — J. Vogenrider, Restaurateur, Groß-Kanizja. — A. Siegris, Hotelier, Groß-Kanizja. — A. Szilágyi, Gastwirth, Stuhlweissenburg. — R. Hübler, Cafetier, Stuhlweissenburg. — J. Handler, Ingenieur, Arad. — A. Schwarz, Kaufm., Großwardein. — E. Vari, Kaufm., Kesztemet. — J. Kadelburger, Kaufm., Felső-Tregh. — J. Popper, Kaufm., M.-Theresiopel. — M. Kohn, Kaufmann, Apatin. — L. Polster, Kaufm., Kaposvár. — J. Ratonowsky, Kaufm., Wien. — C. Dachler, Kaufm., Wien. — A. Fehner, Kaufm., Wien. — Cs. Grünfeld, Kaufm., Eszterény.

Hotel zum Jägerhorn.

J. v. Jankovich, Gutsb., Dereglaf. — A. v. Somjich, Gutsb., Saárd. — Baron M. Wimmersperg, Gutsb., Bonyhád. — Baron Andor v. Döry, Gutsb., Zomba. — B. v. Boros, Direktor, Arad. — J. Weininger, Hotelbesitzer, Wien. — A. Wertheimer, Hausbesitzer, Wien. — D. Wirthalm, Gutsb., Luffer. — L. Fényes, Gutsb., Ujfalu. — G. Fényes, Advokat, Ujfalu. — J. Szatmari, Beamter, Arad. — F. Knober, Hotelbesitzer, Kanizja. — J. Horvath, Hotelbesitzer, Kanizja. — A. Lázár, Gastwirth, J.-Gerbeg. — S. Pintér, Gastwirth, Kanizja. — M. Andre, Fabrikant, Voralberg. — H. Sisk, Kaufm., Wien. — S. Skopian, Sekretär, Felső. — M. Beján, Advokat, Ugoz. — Th. Schmitz, Kaufm., Düren. — R. Jüsternik, Kaufm., Wien. — C. Wachtl, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient.

J. Julier, Hotelier, Großwardein. — J. Veto, Gastwirth, Kapuvár. — R. Knapp, Gastwirth, Arad. — J. Steiler, Gastwirth, Arad. — J. Seper, Gastwirth, Miskolcz. — L. Barabics, Gastwirth, S.-Tarján. — H. Delhofer, Ober-

Kontrollor, M.-Theresiopel. — S. Fekete, Defonom, Kapuvár. — J. Zubák, Gerichts-Notar, Zemor. — K. Vais, Beamter, M.-Theresiopel. — N. Korozsary, Professor, Arad. — A. Müller, Beamter, Wien. — Frau S. Felinet, Priv., Belgrad. — Dr. A. Lang, Arzt, Diós-Györ. — S. Kohn, Kaufm., Klausenburg. Holzwarth's Hotel Frohner. Dr. H. Frankl, Advokat, Trencsin. — R. Narduth, sammt Gemahlin, Lemberg. — E. Pollacsek, Unternehmer, Szegedin. — J. Bloch, Priv., Reichha. — J. W. Desterreicher, Priv., Prag. — K. Germann, Kaufm., Prag. — J. Pollat, Kaufm., Prag. — Th. Sáfier, Direktor, Wien. — F. Kubics, Kaufm., Wien. — M. Löwy, Kaufm., Strahsburg. — L. Kirz, Kaufm., Komorn. — R. Redeweb, Ingenieur, Wien.

Hotel Pannonia. A. Kégl, Gutsb., B.-Ez.-Király. — L. Mezösi, Gutsb., Tolcsa. — B. Frater, Gutsb., Debreczin. — K. Blador, Gutsb., N.-Körös. — L. v. Szabó, Reichstagsabgeordneter, Zenta. — A. Dóla, Beamter, Föth. — K. Gallik, Beamter, Z.-Báranya. — Dr. D. Holländer, Advokat, Debreczin. — L. Kaczo, Ingenieur, Debreczin. — J. Sontovics, Gastwirth, Mafó. — J. Lohso, Gastwirth, Mafó. — E. Karacson, Geistlicher, Raab. — R. Pápay, Arzt, Vacs. — M. Böhm, Kaufm., H.-M.-Báráhely. — J. Citerl, Kaufm., Wien. — S. Grünwald, Kaufm., Miskolcz. — J. Stockel, Kaufm., Komorn. — A. Lehner, Kaufm., Gsegled. — G. Lewitter, Kaufm., Debreczin. — L. Rosenfeld, Kaufm., Stuhlweissenburg. — P. Hummel, Kaufm., Fünfkirchen. — S. Fischer, Kaufm., Droschla. — J. Tolcsay, Kaufm., T.-Ez.-Miklos. — J. Tafler, Kaufm., Debreczin. — T. Kiss, Lehrer, Arad.

Hotel zur Stadt Paris. S. Biró, Gutsb., Lovasbereny. — B. Környei, Gutsb., Aranyos-Maróth. — A. Csillag, Gutsb., Tiba-Ugh. — G. Drasfóczy, Bervalter, Kaschau. — J. Korláth, Professor, Temesvár. — L. Langer, Fabrikant, Wien. — F. Hausmann, Juwelier, Wien. — M. Kofron, Beamter, Prezburg. — Fr. M. Norway, Priv., Ruma. — Fr. J. Hartnick, Priv., Lojonez. — E. Büttelmann, Kaufm., Wamtsdorf. — M. Weisz, Kaufm., Neubüwel. — S. Goldschmidt, Kaufm., Ratno. — Ph. Horowitz, Kaufm., Wien. — C. Hauzer, Kaufm., Wien. — J. Spanner, Kaufm., Wien. — C. Pann, Kaufm., Wien. — J. Ringer, Kaufm., Wien.

Der seit 1870 t. u. t. auschl. pr. Nuss-Extrakt zum Färben grauer Haare in blond, braun oder schwarz. Dieser unvergleichliche Haarfärbemittel, um graue Haare in allen Nuancen echt färben zu können, ist aus der grünen Nusschale bereitet, der Gesundheit und den Haaren nicht im entferntesten nachtheilig, färbt das Haar in 15 Minuten schön und dauerhaft blond, braun oder schwarz, ohne daß die Farbe beim Waschen heruntergeht. A. Maczuzski, Parfumeur, Wien, Kärntnerstraße 26.

Norddeutscher Lloyd. Post- und Schnell-Dampfer von BREMEN nach Newyork, Brasilien, Ostasien, Baltimore, La Plata, Australien. Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Lose, Aktien, Staatspapiere, Vorschüsse, Platzagenten. N. REISMANN & Cie., Budapest, Josefplatz 9. — Józsefstr. 9. 18268

Krampfader-Strümpfe. aus Seide und Zwirn, Irrigator nach Prof. Kesz-marszky, Betteilagen, Kautschuk, Nattertränze, Bruchbänder aus Gummi und engl. Stahl, Suspensorien aus Zwirn gewebt, aus Hirsch-leber und von Gummi, Bauchbinden, Nabelbandagen, Klystierprijen aus Gummi und Zinn, Mutterprijen, Saugflaschen, Milchzieher, Leibhüllen, Hirschleber-Decken und Polster, Präservatiben, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Impotenz). Preis per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekte gratis, versendet billigt die k. k. priv. Bandagen-Fabrik Moritz Politzer, Budapest, Franz Dealgasse. Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effektiert. 6698 Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Gamaschen und Hirschleber-Hosen.

Der Bazar. Illustrierte Damenzeitung. Preis vierteljährlich 2 1/2 Mark (in Oesterreich nach Kurs). Alle 14 Tage erscheint eine Doppel-Nummer in reichster Ausstattung u. bringt Mode, Handarbeiten, colorirte Modenkupfer, Schnittmuster zur Selbstanfertigung der Garderobe, Romane und Novellen, Prachtvolle Illustrationen. Auf Wunsch werden einzelne Nummern zur Ansicht franco versendet von der Administration des „Bazar“ Berlin W. Der Bazar erscheint regelmäßig am 1. und 15. eines jeden Monats.

Table with multiple columns showing exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Includes sections for 'Bester Börse', 'Waren', and 'Wandbriefe'.